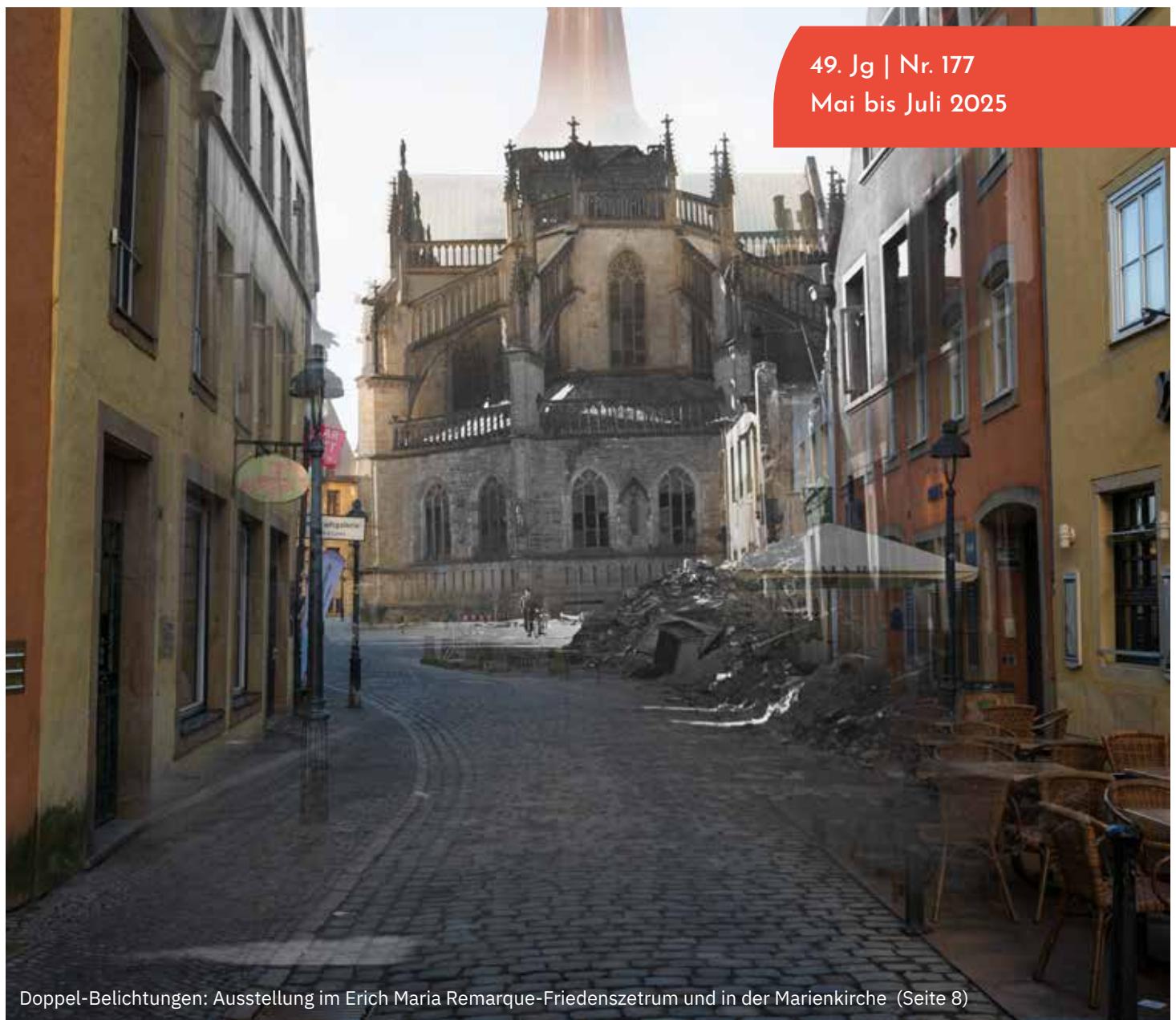


# st. marien

OFFENE KIRCHE AM MARKT

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück



Doppel-Belichtungen: Ausstellung im Erich Maria Remarque-Friedenszentrum und in der Marienkirche (Seite 8)



Auf ein Wort	3
Konfirmation im April	4
Bericht aus dem Kirchenvorstand	5-8
Nachruf auf W. Windmöller	9
Theologisches ABC: Hölle	10
Konfirmandenfreizeit auf Langeoog	11
Renovierung der Kirchenfenster	12
Stiftung St. Marien	13-14
DiakonieBISTRO	14-15
Kirchenmusik	16-19
Senioren-Nachmittage	20
Gedenken an Dietrich Bonhoeffer	21
Zum 100. Geburtstag von Hanns-Dieter Hüsch	22
Kindergottesdienste	23
Kindertagesstätten	25-27
Die Geschichte des Heywinkel-Hauses (1)	29
Urlaub ohne Koffer	30
Interview mit Sup. i.R. Eckhard Pfannkuche	31
Vor 500 Jahren: Deutscher Bauernkrieg	32
Aus Stadt und Kirchenkreis Osnabrück	33
Familienchronik	34-35
Gottesdienste	36
Veranstaltungskalender	37
Menschen für die Kirchenwache   Gästebuch	38
Kontakt	39
Osnabrücker Handschlag	40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

diese Gemeindebriefausgabe Nr. 177 bringt Sie auf den neuesten Stand: im Hinblick auf zurückliegende wichtige Ereignisse in unserer Gemeinde, im Blick auf besondere Jubiläen, derer wir in diesem Jahr gedenken wollen und – vor allem die Kunst, Kultur und die Musik betreffend – auf den nahenden Sommer.

Da wäre zunächst über zwei kurz aufeinander folgende Langeoog-Aufenthalte zu berichten: Über die Klausur des Kirchenvorstandes und über die Freizeit der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Die Berichte von Friederike Dauer und Pastor Matthias Bochow lesen Sie auf den Seiten 6 und 11.

Über die aktuelle Doppelausstellung gemeinsam mit dem Erich Maria Remarque-Friedenszentrum zum 80. Jahrestag des 4. April 1945 berichten wir auf Seite 8. Eine Fotografie aus dieser Ausstellung finden Sie bereits auf der Titelseite.

Drei Gedenktage unterschiedlicher prominenter Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Theologie finden in diesem Gemeindebrief Erwähnung und werden auch die Programmgestaltung unserer Gemeinde prägen: der 40. Todestag des belarussisch-französischen Malers Marc Chagall (1887 – 1985), der ein Gesamtwerk von über 10.000 Gemälden, Skizzen und Kirchenfenstern hinterließ. Sodann der 80. Todestag Dietrich Bonhoeffers (1906 – 1945). Und schließlich der 100. Geburtstag des Kabarettisten Hanns-Dieter Hüsch (1925 – 2005). Sie werden uns an Seniorennachmittagen und in Konzertprogrammen begegnen; kurze Würdigungen lesen Sie auf den Seiten 20 bis 22.

Kunst, Kultur und Musik bereiten Sie auf den Sommer vor: Mit einer Ausstellung des deutsch-jordanischen Künstlers Iyad Shraim im Rahmen des Morgenlandfestivals, dem Sommerkonzert unseres Posaunenchores und den fünf Konzerten des Osnabrücker Orgelsommers.

Wir hoffen, dass Sie auch die aktuelle Ausgabe des Gemeindebriefes vom ersten bis zum letzten Buchstaben „verschlingen“!

Für das gesamte Redaktions-Team

Ihr Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf

## IMPRESSUM

Gemeindebrief St. Marien  
Auflage: ca. 5.000 Exemplare  
vier Mal jährlich

## HERAUSGEBER

Kirchenvorstand St. Marien  
Vorsitzende: Friederike Dauer

## REDAKTION

Matthias Bochow, Torsten Both,  
Friederike Dauer, Carsten Zündorf  
V.i.S.d.P.: Pastor Torsten Both  
Layout und Umsetzung: sec., Osnabrück  
Druck: Levien-Druck Osnabrück

## ANSCHRIFT

Gemeindebüro St. Marien  
Marienstraße 13–14  
49074 Osnabrück  
Tel. 0541-2 83 93  
E-mail: kv.st.marien.osnabueck@evlka.de

## SPENDENKONTO

EV.-LUTH. KIRCHENAMT OSNABRÜCK  
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)  
Konto: 69 89 51  
IBAN: DE77 2655 0105 0000 6989 51  
BIC: NOLADE22XXX  
Stichwort: Gemeindebrief St. Marien

## Liebe Leserinnen und Leser!



Foto: Hermann Toberge

Das unten stehende Foto ist für mich das Bild der Woche nach Ostern, in der ich an dem neuen Gemeindebrief schreibe. Ein Bild vom Ostersonntag. Papst Franziskus sitzt im Rollstuhl auf dem Balkon seiner päpstlichen Loggia. Unten auf dem Petersplatz stehen Tausende Menschen. Sie erwarten am Tag der Auferstehung Christi vom „Stellvertreter Christi“ auf Erden den Ostersegens. Papst Franziskus, von einer schweren Krankheit gezeichnet, erhebt mit allen ihm noch zur Verfügung stehenden Kräften seine Hände und spricht den traditionellen Segen „urbi et orbi“ - „für die Stadt Rom und den gesamten Erdkreis“.

Dies ist sein letzter öffentlicher Auftritt. Nur einen Tag später stirbt er. Ich merke: Das berührt mich - auch als Protestanten. Die letzten Worte des Oberhauptes von 1,4 Milliarden katholischen Gläubigen - es ist keine Klage über den Zustand der Kirche oder der Welt. Auch kein Gejammer darüber,



Ostersonntag 2025: Papst Franziskus segnet die Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom. Am darauffolgenden Tag stirbt er. Foto: epd-Bild

dass der Glaube an Gott für immer weniger Menschen noch von Bedeutung ist. Nein, es sind Worte des Segens. Ein Segen, das sind in der Bibel und von daher auch in der Tradition der Kirche Worte, die guttun, die Menschen in ihrem Innersten berühren, die Mut machen und ihnen die Angst nehmen vor einer ungewissen Zukunft. Jeder Gottesdienst endet mit dem Zuspruch des Segens: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“

Lange Zeit war es eine selbstverständliche Tradition, dass Menschen an den „Wendepunkten“ ihres Lebens um Gottes Segen gebeten haben: Nach der Geburt eines Kindes bei der Taufe; beim Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenalter - zur Konfirmation; aus Anlass der Hochzeit und Gründung einer Familie; und wenn Menschen zu Hause gestorben waren, wurden sie „ausgesegnet“, der oder die Verstorbene erhielt also im Sterbebett oder im offenen Sarg liegend vor der Überführung einen „Abschiedssegen“.

Unsere herkömmliche Sichtweise ist doch diese: Gott segnet (von oben, aus dem Himmel). Der Mensch (hier unten auf der Erde) empfängt den Segen. Fremd erscheinen mag uns der Gedanke, dass auch wir Menschen Gott segnen können. Das Alte Testament verwendet für beides dasselbe Wort: Gott segnet uns mit Gute (Gesundheit; Auskommen; mit einem glücklichen und sinnvollen Leben). Und wir Menschen segnen Gott - mit unseren Gebeten, mit Lob- und Dankliedern und mit unserem persönlichen Glauben.

Und selbst diejenigen, die mit Gott und mit dem Glauben nicht viel anfangen können, sind im normalen Alltag - ohne, dass es ihnen vielleicht bewusst ist - „Segnende“. Wenn wir uns mit einem „Guten Tag!“ grüßen, dann ist das ein kleiner Segen. Wenn wir einander zum Geburtstag gratulieren oder „Eine gute Reise!“ wünschen, dann ist das auch ein kleiner Segen. Erst recht, wenn wir uns beim Abschied ein „Tschüss!“ rufen, dann ist auch das ein kleiner Segen. Denn „Tschüss“ ist abgeleitet von dem französischen „Adieu“ und heißt wörtlich „Gott befohlen!“ oder „Geh deinen Weg unter Gottes Schutz!“

Papst Franziskus war am letzten Tag seines Lebens ein Segnender. Er hat - im wahrsten Sinne des Begriffes - „das Zeitliche gesegnet“: Am nächsten Morgen (Ostermontag) ist er in Gottes Ewigkeit hinübergegangen.

Auch wenn wir als evangelische Christinnen und Christen eher eine gewisse Distanz zur Person und zum Amt des Papstes haben, sein Auftritt am Ostersonntag beeindruckt mich. Und er macht mir bewusst: Auch ich bin, wir alle sind Gesegnete. Und unsere Aufgabe als Menschen ist es, von dem, womit wir gesegnet sind (Wohlstand; Bildung; Fähigkeiten und Talente), etwas weiterzugeben an andere. Ein Segen zu sein für diese Welt.

Ich grüße Sie herzlich!

Ihr



# Konfirmation dieses Mal schon im April

Am Sonntag nach Ostern („Quasimodo-geniti“) feierten 15 Jungen und Mädchen aus unserer Gemeinde ihre Konfirmation. Wegen des Brückentages nach dem 1. Mai-Feiertag und der bald beginnenden Maiwoche hatte der Kirchenvorstand in Absprache mit den Eltern den Termin für die Konfirmation schon auf das letzte Wochenende im April gelegt. Und das wurde mit wunderschönem Sonnenschein an

beiden Tagen belohnt. Am Samstagabend, dem 26. April, feierten die Konfis mit ihren Familien, Patinnen und Paten einen Abendmahlsgottesdienst. Pastor Torsten Both hielt darin die Predigt über das Thema „Segnen“. Am Sonntag folgte dann der eigentliche Festgottesdienst der Konfirmation in der voll besetzten Marienkirche. Für die Musik sorgten Wiltrud Fuchs an der Orgel, die Jugendkantorei unter

der Leitung von Majka Wiechelt, am Flügel begleitet von Christopher Wasmuth. Für diesen Gottesdienst hatte Pastor Matthias Bochow die Predigt vorbereitet. Ausgehend von der biblischen Geschichte der Begegnung des Mose mit Gott im brennenden Dornbusch ging er darin der Frage nach: „Hallo - ist da jemand?“ Und er hatte auch eine Antwort im Angebot.

**TORSTEN BOTH**



Konfirmiert wurden am 27. April in der Marienkirche:

(Vordere Reihe von links) Sophia Hehemann, Sophia Höinemann, Cecilia Veddeler, Ida Halstrup, Lina Titgemeyer  
 (mittlere Reihe) Finja Wasmuth, Lotta Unland, Maria Günther, Philippa Trümper, Mara Messner, Frieda Wamhof  
 (hintere Reihe) Ben Fillies, Jan Pirnbaum, Joel Vaupel, Leander Berger.

Foto: Christa Henke

# Kitas, Kleine Kirche und Klausur

*Im Berichtszeitraum von Anfang Februar bis Ende April 2025 kam der Kirchenvorstand zu insgesamt vier regulären Sitzungen zusammen; eine von diesen wurde im Rahmen der Klausurtagung des Kirchenvorstandes (KV) vom 7. bis 9. Februar auf Langeoog abgehalten, siehe dazu den Bericht auf den Seiten 6-7.*

Die Sitzung des KV am 31. März fand in den Räumen der Kindertagesstätte (KiTa) Flohrstraße statt. Mit einem Rundgang durch das Haus, das drei Kindergartengruppen (für Kinder von drei bis sechs Jahren) und eine Krippe (für Kinder ab einem Jahr) beherbergt, stimmte sich der Kirchenvorstand auf den Austausch mit Vera Hennemann, der Leiterin der KiTa Flohrstraße, und Sylvia Langschmidt, ihrer Kollegin aus der KiTa Turnerstraße, sowie drei weiteren Mitarbeitenden ein.

Es wurde über die aktuell anstehenden Themen gesprochen wie die angespannte Personalsituation oder die Finanzierbarkeit von Vertretungsstunden wie auch über die Auslastung der Kitas im neuen, im August beginnenden Kindergarten-Jahr. Thema war auch der aus der Mitarbeiterschaft kommende Wunsch, mit Unterstützung des Trägers sportliche Angebote wie zum Beispiel „Hansefit“ nutzen zu können. Der Kirchenvorstand hat zugesagt, das Angebot zu prüfen, und wird hier neben den eigenen Möglichkeiten auch mögliche Zuschüsse von anderer kirchlicher oder auch öffentlicher Seite in den Blick nehmen.

In der KV-Sitzung am 28. April war das Leitungsteam der Kleinen Kirche zu Gast: Beginnend mit einem inhaltlichen Austausch über den theologischen Impuls „und Du sollst ein Segen sein“ fand wieder ein freundschaftlich-vertrautes Gespräch über die regelmäßigen gemeinsamen Aktivitäten der beiden Gemeinden statt: Das sind zunächst die Gottesdienste, die St. Marien und die Kleine Kirche seit vielen, vielen Jahren zusammen feiern: Am Aschermittwoch, in der besonderen Ökumenischen Liturgie am Karfreitag, am Pfingstmontag draußen im Garten

des Heywinkelhauses und schließlich beim Ökumenischen Feiermahl im Herbst. Darüber hinaus sehen sich die Mitglieder der beiden Gemeinden bei den jeweiligen Jubiläen und Empfängen, oder sie treffen sich zum Austausch über theologische Fragestellungen im Rahmen von Seminaren vor Ort oder auch außerhalb, wie vor einiger Zeit im Kloster Frenswegen. Die enge geschwisterliche Verbundenheit existiert seit über fünfzig Jahren, und sie soll noch viele weitere Jahre Bestand haben, auch darin waren sich die Vertreter von Kleiner Kirche und St. Marien wieder vollkommen einig.

Viele weitere Angelegenheiten beschäftigten den Kirchenvorstand in den letzten drei Monaten: Dazu zählen die verschiedenen wiederkehrenden Verwaltungsaufgaben wie der Umgang mit säumigen Mietern oder auch der Verkauf von Wohnungen oder Grundstücken. Jahresabschlüsse waren zu prüfen und der Haushalt zu planen. Auch mit Bauangelegenheiten hat sich der Kirchenvorstand wieder befasst, siehe dazu den Bericht unseres Bauauftragten auf Seite 12.

Wie berichtet, hat der Kirchenvorstand auch die Planungen für das Marienquartier wieder aufgenommen: Da ja mit kirchlichen Zuschüssen in dem bis noch vor kurzem üblichen

Umfang nicht mehr gerechnet werden kann, muss das bisherige Finanzierungskonzept überarbeitet und auf eine breitere Basis gestellt werden. Dafür hat sich der Kirchenvorstand professioneller Expertise bedient und eine mit kirchlichen Bauvorhaben vertraute Agentur beauftragt, die unter anderem auch über nachgewiesene Kenntnisse in der Akquise von Fördermitteln verfügt. Auch wird der Kirchenvorstand in Verhandlungen mit Kirchenkreis und Landeskirche über den Verkauf von Grundstücken eintreten müssen, um mit den Erlösen den Bau des Gemeindezentrums finanzieren zu können.

Darüber hinaus hat sich der Kirchenvorstand vorgenommen, das bisherige Konzept der Wochenschlussgottesdienste auf den Prüfstand zu stellen und nach Alternativen zu suchen, die die Gottesdienste am Samstagabend attraktiver für die Besucherinnen und Besucher machen könnten. Ob und welche Veränderungen es hier geben wird, darüber halten wir Sie natürlich auf dem Laufenden.

FRIEDERIKE DAUER



**WAMHOFF**  
SANITÄRTECHNIK - Seit 1890 -  
GmbH & Co. KG

**Sanitär - Heizung - Klima  
Bauklemnerei**

Große Gildewart 4 - 49074 Osnabrück  
Telefon 0541/ 22 119 - Fax 0541/ 259 462  
E-Mail: [info@heizung-wamhoff.de](mailto:info@heizung-wamhoff.de)  
Internet: [www.heizung-wamhoff.de](http://www.heizung-wamhoff.de)



# Nachdenken auf der Insel

## Drei Tage auf Langeoog - schön, aber Urlaub war es nicht

An dem Wochenende 7. bis 9. Februar zog sich der Kirchenvorstand (KV) zu einer Klausurtagung auf die ostfriesische Insel Langeoog zurück. Neben allen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern waren auch die beiden Mitarbeitervertreter Carsten Niemeyer und Carsten Zündorf mit an Bord des Seebäderschiffes, das uns nach gut zweistündiger Anreise über Oldenburg und Jever von Bensersiel, dem Langeoog vorgelagerten Sielhafen an der Küste, in etwa einstündiger Fahrt durch das Wattenmeer auf die Insel brachte. Dort im Hafen angelangt, bestiegen wir die Inselbahn, die uns in den Ortskern von Langeoog beförderte.



**Stürmisch ging es zu auf Langeoog. Aber nur beim abschließenden Spaziergang am Strand, die Diskussionen im Tagungshaus verliefen ruhig und produktiv.**

Foto: Carsten Zündorf

Von dort ging es dann zu Fuß weiter zum Haus Meedland, einer sehr schönen, von der Bremischen Landeskirche getragenen Tagungsstätte mit mehreren auf einem ehemaligen Barackengelände gelegenen Häusern und eigener kleiner Kapelle.

Für den doch recht hohen zeitlichen Aufwand für die Anreise wurden wir mit einer der Jahreszeit entsprechend kaum von Touristen besuchten Insel mit dem markanten Wasserturm und einem hübschen, aufgeräumten Ortskern, mit recht gutem Wetter und auch Sonnenschein, mit einer beeindruckenden Dünenlandschaft und einem wunderbar breitem Strand entlohnt, auf dem wir uns den Wind um die Nase wehen lassen konnten. Dass Pastor Both und seine Familie sich, ehe sie nach Osnabrück kamen, an diesem schönen Ort über zwölf Jahre so wohlgefühlt haben, konnten wir nur allzu gut nachvollziehen.

Wer spätestens an dieser Stelle dachte, der Kirchenvorstand habe sich ein paar Tage Urlaub auf Langeoog gegönnt, den müssen wir enttäuschen. Wir hatten

uns nicht nur vorgenommen, uns, die wir ja nach der KV-Wahl im Frühjahr letzten Jahres als Gremium neu zusammengetreten waren, näher kennenzulernen, sondern wir wollten bewusst einige Themen in Ruhe aufgreifen, für deren ausgiebige Diskussion in den regulären KV-Sitzungen oftmals Zeit und Muße fehlen.

Aufgeteilt in sechs Arbeitsphasen, haben wir auf der KV-Klausur die folgenden Themen behandelt:

### Die Marienkirche in 10 Jahren

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) beauftragten 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, deren grundlegende Trends und Herausforderungen Pastor Bochow vorstellte, haben wir zur Entwicklung von St. Marien in zehn Jahren Standpunkte und Ideen in Stichworten zusammengetragen und mit Blick auf deren weitere Bearbeitung beschlossen, mit Hilfe der „Gesellschaft für Gemeindeberatung und Organisations-

entwicklung in der EKD“ zunächst an zwei bis drei Beratungstagen eine Shortlist der wichtigsten Themen zu erstellen und sie zu priorisieren. Diese sollen dann in den Kirchenvorstandssitzungen weiter beraten, mit Blick auf das Marienquartier konkretisiert und entsprechend umgesetzt werden.

### Gottesdiensten und Predigten

Aus dem Kirchenvorstand wie auch von Gemeindemitgliedern ist immer wieder der Wunsch geäußert worden, mit Interessierten Vor- oder Nachgespräche über die Gottesdienste und hier vor allem über die Predigten führen zu können. Dabei soll nicht die Bewertung, sondern der Austausch über die jeweiligen Inhalte im Vordergrund stehen. Der Kirchenvorstand hält hier die Einführung eines theologischen Stehtisches beim Kirchenkaffee für eine erste gute Möglichkeit, einen Austausch über theologische Fragen zu einzurichten.



## Fragen rund um die Liturgie

In diesen Themenkomplex führte wie auch schon bei vorangegangenen Klau-surtagungen Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf ein und stellte die aktuelle Liturgie der beiden Grundfor-men des Gottesdienstes vor, den regu-lären sonntäglichen Gottesdienst ohne Abendmahl und den am zweiten Sonn-abend und am letzten Sonntag im Monat gefeierten Gottesdienst mit Abendmahl. Grundsätzlich besteht im Kirchenvor-stand, der das Ius Liturgicum hat, Einig-keit über den Ablauf der Gottesdienste; der Vergewisserung bedurften nur eini-ge wenige Punkte wie zum Beispiel die Dauer der Gottesdienste, die Anzahl der Lesungen, der Umgang mit dem Halle-luja-Vers und die Rahmung des Evange-liums. Sehr unterschiedlich gehandhabt wird das Sprechen des Glaubensbe-kenntnisses (Credo) - soll es schon nach dem Evangelium oder erst nach der Predigt gebetet werden? Hier hat sich der Kirchenvorstand darauf verständigt, dass das Credo grundsätzlich erst nach der Predigt gesprochen werden soll. Diese Festlegungen sollen Eingang finden in die Gottesdienst-Einleger, die nun umgehend in die Gesangbücher ge-klebt werden sollen, damit auch weniger mit der Liturgie in St. Marien vertraute Gottesdienstbesucherinnen und -besu-cher dem Ablauf der Gottesdienste gut folgen können.

## Ideen für den Wochenschluss

Schon länger diskutiert der Kirchenvor-stand die Frage, ob die Wochenschluss-gottesdienste, die eine eingeschworene, aber weniger werdende Fan-Gemeinde haben, in der bisherigen Form weiter angeboten werden sollen. Grundsätzlich möchte der Kirchenvorstand an dem Gottesdienst am Sonnabend festhalten, will sich aber in einer Arbeitsgruppe mit seinem Format im einzelnen und mit möglichen neuen Akteuren näher be-fassen und dem Kirchenvorstand Vor-schläge unterbreiten.

## Verhalten zu politischen Fragen

In sehr vielen Kirchenvorstandssitzun-gen stellen wir uns die Frage, wie wir uns zum Beispiel gegenüber Aktionen wie „Unser Kreuz hat keine Haken“ oder gegenüber Anfragen der Seebrücke ver-halten sollen. Hier ringt der Kirchen-vorstand immer wieder um den „rich-tigen“ Weg und diskutiert regelmäßi-g, ob die Kirche das allgemein politische Mandat wahrnehmen oder sich auf ihr Kerngeschäft, die Verkündigung des Evangeliums, konzentrieren sollte. Die-se Diskussion wird vermutlich nie einen Abschluss finden, es gibt zu viele „gute“ Argumente für das Für und Wider.

## Marienquartier

Regelmäßig, auch auf der KV-Klausur, beschäftigt den Kirchenvorstand das Marienquartier, die Nutzung und Be-bauung des Grundstücks nördlich der Marienkirche. Konkret ging es auf Lan-geoog um die vorübergehende Vermie-tung der Räumlichkeiten in der Turm-strasse 23 sowie die langfristige Nutzung dieses Gebäudes und der anderen an der Turm-, der Jakob- und der Paul-Oeser-Straße gelegenen Häuser.

Mit der konzentrierten Behandlung der genannten sechs Themen haben wir das geschafft, was wir uns als Arbeitsaufga-ben für die KV-Klausur vorgenommen hatten. Und wir hatten auch noch Luft, miteinander ins Gespräch zu kommen, bei den gemeinsamen Mahlzeiten, den abendlichen Treffen in den sehr schö-nen Gemeinschaftsräumen des Hauses Meedland und bei den Spaziergängen über die Insel. Andachten in der Kapelle der Tagungsstätte und am Sonntagmor-gen, nach dem Frühstück und der anschließenden regulären KV-Sitzung, im Gottesdienst im sogenannten Beiboot der Inselkirche, setzten den geistlichen Rahmen der gelungenen Klausurtagung, die mit der Schiffsfahrt zurück aufs Fest-land und der Rückreise nach Osnabrück am Sonntagnachmittag endete.

**FRIEDERIKE DAUER**

**Mitglieder des Kirchenvorstandes bei einer von Pastor Torsten Both geführten Inselerkundung**

Foto: Carsten Zündorf





# Doppelte Vernissage

## Gemeinsame Ausstellung zum 80. Jahrestag des 4. April 1945

Den 80. Jahrestag des 4. April 1945 nahmen das Erich Maria Remarque-Friedenszentrum und die Kirchengemeinde St. Marien zum Anlass einer gemeinsamen Ausstellung und luden zur Vernissage am 4. April 2025 ein.

### **Verantwortung im Schutt - Demokratie-Geburtsstunde**

Am 4. April 1945 erreichten britische und kanadische Truppen Osnabrück. An diesem Tag endete für die Stadt der Zweite Weltkrieg. Die darauf bezogene Ausstellung im Erich Maria Remarque-Friedenszentrum zeigt zahlreiche erstmals veröffentlichte Fotos und Dokumente der zerstörten Stadt Osnabrück und die schwierigen Jahre des Wiederaufbaus. Die Exponate verdeutlichen die Hoffnung, die mit dem Aufbau der Stadt und der Demokratie verbunden waren. Notizen aus Remarques Romanen, Interviews und Tagebüchern belegen, wie der in Osnabrück geborene Schriftsteller die Ereignisse in der Stadt beobachtete und beschrieb.



Ferner zeigt das Friedenszentrum eine Auswahl von Gemälden des Osnabrücker Malers Franz-Josef Langer (1916 – 1981), die Ansichten der zerstörten Innenstadt und deren beginnenden Wiederaufbau zeigen.

### **Doppel-Belichtungen**

Parallel zur Ausstellung im Friedenszentrum zeigt die Kirchengemeinde St. Marien noch bis zum 31. Mai fotografische Ansichten der zerstörten und wieder aufgebauten Marienkirche sowie der unmittelbar angrenzenden Gebäude und des Marktes.

Auf der Grundlage von Schwarz-Weiß-Fotografien der zerstörten Innenstadt, die zum Teil aus dem Archiv der Gemeinde, zum Teil vom Fotografischen Atelier Lichtenberg stammen, fotografierte Carsten Zündorf die Perspektiven aus heutiger Sicht und kombinierte die alten und neuen

Bilder zu digitalen Doppelbelichtungen. So werden Zerstörung und Wiederaufbau in einer Art Zeitenblende gleichzeitig sichtbar.

Herrn Hagen Hoestermann vom Fotografischen Atelier Lichtenberg sei für die Zusammenarbeit und die Überlassung von originalen Schwarz-Weiß-Negativen aus dieser Zeit ausdrücklich herzlich gedankt!

Eine Dauerleihgabe eines Gemäldes von Franz-Josef Langer ergänzt die Fotografien in der Marienkirche und schlägt die Brücke zur Ausstellung im benachbarten Friedenszentrum.

**„Doppel-Belichtungen“: Synchrone Ansichten der damals zerstörten und heute wieder aufgebauten Giebelhäuser, der Marienkirche und des Marktplatzes**

Fotos: Archive und Carsten Zündorf | Digitale Montagen: Carsten Zündorf





# „Einen guten Kampf gekämpft“

## Nachruf auf Wilfried Windmöller (1938-2025)

In einem Beitrag zu einem wissenschaftlichen Buch über Werkstätten für behinderte Menschen hält Wilfried Windmöller selbst einen Rückblick auf sein Berufsleben. Er zitiert einen Satz des Dichters Christian Morgenstern: „Ihr wollt meinen Platz wissen? Überall, wo gekämpft wird!“

In meiner Trauerpredigt habe ich ihn einen „Visionär, Pionier und Kämpfer“ genannt. Er kämpfte sein Leben lang für die Gleichberechtigung von Menschen mit einer Behinderung, für alternative Wohnformen zu „Heimen“ oder „Anstalten“ und für einen angemessenen Lohn für die Arbeit in den Werkstätten, der sich am gesetzlichen Mindestlohn orientiert.

Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften (zuvor hatte er bereits eine Ausbildung zum Sozialarbeiter absolviert) wurde Wilfried Windmöller im Jahre 1970 als Geschäftsführer der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück (HHO) eingestellt und blieb es bis zum Eintritt in den Ruhestand 2003. „Leben, wohnen und arbeiten - so normal wie möglich!“ lautete ein Leitmotiv der HHO unter seiner Führung.

Verheiratet war Wilfried Windmöller mehr als 60 Jahre mit seiner Frau Marlene. Drei Kinder wuchsen in der Familie auf.

Eine der Quellen für seinen Berufsweg und sein großes Engagement für Menschen mit Beeinträchtigungen war sein christlicher Glaube. Als Jugendlicher besuchte er die „Offenen Abende St. Marien“, in denen offen über biblische Themen, Fragen des Glaubens und die Gestaltung der Gesellschaft diskutiert wurde. Neben vielen weiteren gesellschaftlichen Ehrenämtern übernahm er auch für unsere Gemeinde verschiedene Aufgaben: Mehr als 20 Jahre lang war er Mitglied im Kirchenvorstand von St. Marien und ließ sich für einige Jahre in den Kirchenkreisvorstand und in die Synode unserer Hannoverschen Landeskirche wählen.

Im Jahre 1998 hielt Wilfried Windmöller im Rahmen der so genannten „Bürgerkanzel“ eine Predigt in der Marienkirche. Eine eindrucksvolle und kluge Rede mit Gedanken, die zeitlos gültig sind: „Jedes Leben ist einzigartig, unersetzblich, unverfügbar und in seiner Verschiedenheit von gleichem Wert ... Jeder ist eine Last und gleichzeitig fähig, Lasten anderer zu tragen. Jeder ist hilfebedürftig und gleichzeitig fähig zu helfen. Christenmenschen können nicht vollkommen sein, sondern haben den Mut, Zweifel und Nichtkönnen wahrzunehmen und anzunehmen ... Von der Liebe Gottes leben wir; sie ist stärker als der Kältetod, an dem eine Gesellschaft zugrunde gehen kann ...“

In den letzten Jahren war Wilfried Windmöller krankheitsbedingt selbst stark beeinträchtigt und auf die Hilfe anderer angewiesen. Die letzten Monat seines Lebens verbrachte er im Heywinkelhaus. Am 5. Februar ist er dort gestorben. In dem bereits erwähnten Buch aus dem Jahr 2021 zitiert er selbst als Bilanz seines Lebens einen Vers aus dem 2. Thimotheusbrief: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben gehalten.“ (2. Timotheus 4, 7)

TORSTEN BOTH



Wilfried Windmöller

Foto: privat

BÜCHER LESEN  
HEISST WANDERN  
GEHEN IN FERNE  
WELTEN, AUS DEN  
STUBEN, ÜBER  
DIE STERNE.

JEAN PAUL



Altstädtter Bücherstuben

BIERSTRASSE 37

49074 OSNABRÜCK

TEL.: 0541 26391

E-MAIL: ALTBU@OSNANET.DE

WWW.ALTSTAEDTER-BUECHERSTUBEN.DE



## THEOLOGISCHES ABC

**Begriffe aus Bibel, Gottesdienst und Theologie - leicht erklärt**

# Hölle

„Das ist die Hölle!“. Dieser Satz rutscht uns ziemlich leicht heraus. Ob bei „Ich bin ein Star, holt mich hier raus“ oder anlässlich der täglichen Nachrichten über die Katastrophen, die sich in der Welt ereignen: Sehr schnell sprechen wir da von der Hölle und haben auch gleich die entsprechenden Bilder im Kopf. Dabei gibt es in den christlichen Kirchen von heute überhaupt keine ausgefeilte Lehre zu diesem Thema. Die Hölle ist auch kein zentrales christliches Thema. Das meiste, was wir von ihr zu wissen meinen, ist volkstümliches Traditionsgut. Immer aber wird damit ein Gegenbild zu dem beschrieben, was wir uns unter dem Himmel oder dem Reich Gottes vorstellen.

Im Alten Testament gibt es noch gar keine Vorstellung von der Hölle. Von den Verstorbenen nahm man an, dass sie an einem Ort unter der Erde gut aufgehoben sind. Aber je mehr man Gott in den Himmel rückte und mit den Engeln einen himmlischen Hofstaat bilden ließ, umso nahe liegender war die Vorstellung von einem spiegelbildlichen Reich. Nach dem Tod sollte sich dann entscheiden, ob es aufwärts oder abwärts geht. Auch Jesus hat diese Vorstellung offensichtlich geteilt. Im Matthäusevangelium ist davon die Rede, dass die Bösen dann in einen Feuerofen geworfen werden und dort Heulen und Zähneklappern sein wird. Im Großen und Ganzen teilt Jesus damit die antike Vorstellung von einer dreigeteilten Welt: Oben der Himmel, unten die Hölle und dazwischen wir, die Menschen.

Und wenn es im Glaubensbekenntnis heißt: „hinabgestiegen in das Reich des Todes“, dann wird damit Jesu

Leiden und Auferstehen in einem starken Bild zusammengefasst. Gott ist den Menschen auch im schlimmsten Leid nahe, und Jesus hat mit seiner Auferstehung alles das, was Gott entgegensteht, besiegt. Später wurde dann diese „Höllenfahrt Christi“ reich ausgestaltet in Bildern und Texten. Auch hier zeigt sich wieder die volkstümliche Lust an drastischen Bildern. Einen Anhalt an der Bibel hat das aber nicht.

Anders sieht es im Islam aus: Hier gibt es schon im Koran eine ausgebauten Lehre von der Hölle. Die Verdammten müssen dort die Früchte eines Höllenbaums essen, der ihren Körper innerlich zerstört. Kochend heißes Wasser müssen sie trinken, und es brennt ein Feuer, das die Körper immer wieder neu verzehrt. Alle sind dort angekettet und werden mit Eisenstöcken geschlagen. Für alle Nichtmuslime ist dies eine endgültige Strafe, während die Gläubigen die Hoffnung haben, irgendwann einmal ins Paradies zu gelangen.

Grausame Bilder sind das. Und sie zeigen vor allem eins: Auf viele Menschen übt die Vorstellung von Qualen und Leiden eine morbide Faszination aus. Die Gefahr dabei ist, dass man dann leicht aus dem Blick verliert, dass Gott uns gerade Gutes will und keinen Grund und kein Interesse daran hat, uns sadistisch zu quälen. Machen wir uns also die Hölle nicht interessanter als den Himmel. Schauen wir lieber nach oben als nach unten!

**MATTHIAS BOCHOW**





# Kreativität trifft Glauben

## Konfirmandenfreizeit auf Langeoog

Die diesjährige Konfirmandenfreizeit führte uns - wieder wieder einmal - auf die wunderschöne Insel Langeoog. Das Abenteuer begann jedoch direkt am Hafen – und zwar früher, als es geplant war. Oder besser gesagt: später. Denn die Fähre, die uns eigentlich auf die Insel bringen sollte, fuhr ohne uns ab.

Die erste Lektion der Freizeit war also nicht etwa „Schöpfung“, sondern „Geduld“. Während wir am Hafen auf die nächste Fähre warteten, wurde die Stimmung durch einen kleinen Snack, eine erste Gruppenarbeit am Hafen und die Suche nach „Schöpfungsmaterialien“ vor Ort aufrechterhalten. Schließlich ging es doch noch los, und bald lag Langeoog vor uns.

### Die Schöpfungsgeschichten

Das Thema der Freizeit war „Schöpfung“, und die Jugendlichen tauchten mit großem Eifer in die biblischen Texte ein. In zwei Gruppen setzten sie die Schöpfungsgeschichten kreativ um. Ob eine Pantomime zu den sieben Schöpfungstagen (standesgemäß mit einem der Pastoren als „Gott“, der am siebten Tag ausruhen durfte) oder einer Darstellung des Paradieses inklusive Bäumen und hüpfenden Hasen: Die Ergebnisse beeindruckten und werden lange im Gedächtnis bleiben – ein echter Beweis dafür, wie lebendig die Bibel sein kann, wenn man sie mit Kreativität und Begeisterung angeht.

### Lernen mit Spaß

Ein weiteres Highlight war die Schöpfungsralleye. Hier ging es darum, die Schöpfung nicht nur zu bestaunen, sondern auch spielerisch zu entdecken. Die Jugendlichen mussten Tierstimmen erraten – mit sehr gemischten Ergebnissen. Während einige mit Adlerohren punkteten und eine Eule von einer Möwe unterscheiden konnten, gab es auch die kuriosen Momente, bei denen der heulende Wolf als „hungige Robbe“ identifiziert wurde. Nebenbei wurden Fragen zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit beantwortet, und dabei zeigte sich, dass viele der Jugendlichen bereits ein großes Bewusstsein für ökologische Themen haben. Die Rallye war nicht nur lehrreich, sondern auch ein Riesenspaß, der alle zum Mitmachen animierte.

### Gemeinschaft und Helfer

Besonders die gute Stimmung prägte die Freizeit – und dafür war nicht zuletzt das fünfköpfige Team jugendlicher Helfer verantwortlich. Mit Humor und viel Engagement sorgten sie

dafür, dass die Tage auf Langeoog reibungslos verliefen. Ob beim Abendprogramm, beim Frühstück oder bei spontanen Spielen – ihre Unterstützung war unverzichtbar. Gemeinsam wurde gelacht, gebastelt und gespielt, und die Jugendlichen wuchsen als Gruppe zusammen. Die Helfer waren für die Konfirmandinnen und Konfirmanden echte Vorbilder und zeigten, wie wichtig Zusammenhalt und Teamgeist sind.

### Ein glücklicher Abschluss

Nach einem Gottesdienst mit gereimter Predigt (und einem Pastor mit Karnevalskappe auf der Kanzel) ging es am Sonntag dann bereits wieder zurück nach Hause. Die verpasste Fähre war längst vergessen, stattdessen standen die schönen Erinnerungen und die gemeinsame Zeit im Vordergrund. Die Freizeit war ein voller Erfolg – eine Gelegenheit, die Schöpfung nicht nur zu verstehen, sondern auch gemeinsam zu erleben und zu gestalten.

MATTHIAS BOCHOW



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden in ihrem Gruppenraum in Haus Meedland

Foto: Matthias Bochow





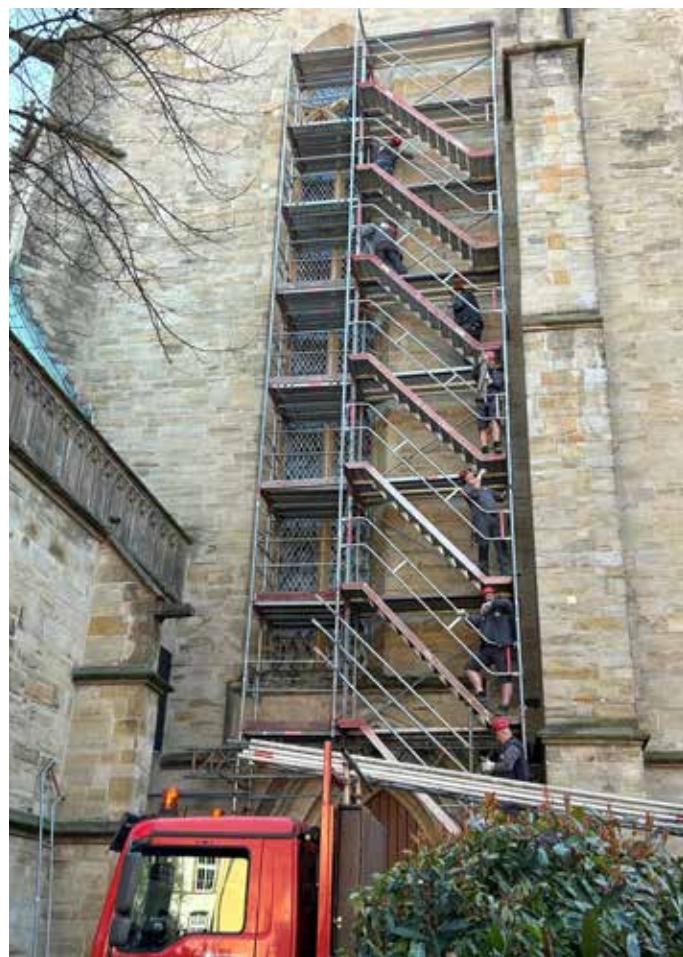
# Die dritte Bauphase hat begonnen

## Renovierung der Kirchenfenster geht weiter

Jeder von uns erinnert sich wohl noch sehr gut an die Kirchenfensterrenovierung der Bauphase I in der Taufcke mit der Einhausung unserer Orgel und der gigantischen Holzwand zum Schutz des Innenraumes vor Staub in unserer Kirche. Das war im Jahr 2021.

In der Bauphase II der Instandsetzung wurden die 9 Fenster im Chorungang auf der Ostseite von April bis Ende Oktober 2023 saniert. Die Gerüste und die Orgeleinhausung wurden entfernt und Weihnachten konnte kommen.

In 2024 haben wir dann eine Pause eingelegt, um die Vorbereitungen und Festveranstaltungen für die 700 Jahre Kirchweih nicht zu beeinträchtigen. Das wurde von der Gemeinde sehr positiv gesehen.



**Gut gerüstet - Mitarbeiter der Firma Wedekind-Kern aus Melle erstellen bereits Anfang April auf der Nordseite der Marienkirche ein Gerüst, damit gleich nach der Konfirmation am 27. April die dritte Bauphase der Renovierung der Kirchenfenster beginnen konnte.**

Foto: Axel Dellenbusch

An dieser Stelle möchten wir uns, die Gemeinde St. Marien und der Kirchenvorstand, beim Amt für Bau- und Kunsthpflege, namentlich bei Ralf Finke-meyer, für die Vorbereitungen und Koordination dieses Projektes, bedanken. Gleichzeitig gilt unser Dank dem Kirchenamt Osnabrück für die administrative Begleitung sowie der Landeskirche Hannovers als Mittelgeberin, die dieses Projekt überhaupt erst möglich gemacht hat. Außerdem ist der Kirchenkreis mit einem finanziellen Zuschuss daran beteiligt.

Seit Ende April geht es nun weiter mit der Bauphase III. Dabei werden die Fenster im Obergaden über dem Altarbereich und die beiden Fenster an den Schildwänden (Ostseite) zur Sanierung in Angriff genommen. Die Firma Wedekind-Kern aus Melle ist mit dem Aufbau der Gerüste betraut.

Seit Anfang April steht an der Nordseite der Kirche außen ein Gerüst (siehe Foto).

Des Weiteren wird über einen Treppenturm eine Verbindung zu einem Plateaugerüst für die Sanierung des Obergadenfens-ters an der Ostseite, geschaffen. Zum Schutz vor Staub wird die gesamte Orgel von der Firma Flentrop vor dem Aufbau der Innengerüste mit einer Folie eingehaust.

Nach den Feierlichkeiten zur Konfirmation begann der Aufbau der vier Innengerüste. Eines vor dem Fenster auf der Nordseite, zwei

vor dem Fenster im Obergaden auf der Ostseite und eines vor dem Fenster auf der Südseite zum Markt. Geplant ist, Anfang Mai die Fenster an der Nord- und Ostseite der Kirche auszubauen und zur Restaurierung in die Werkstätten der Firma Schneemelcher in Quedlinburg zu bringen.

Die äußere Gerüststellung für das Fenster an der Südseite zum Markt sowie für das Fenster im Obergaden auf der Ostseite, rechts vom Altar, muss bis zum Ende der Maiwoche warten. Laut Vorgabe der Stadt Osnabrück kann dort erst ab dem 26. Mai eine Gerüststellung erfolgen.

Nach Freigabe der Gerüste wird das Obergadenfenster sowie das Fenster auf der Südseite der Kirche ausgebaut und zur Renovierung in die Werkstätten nach Quedlinburg gebracht.

Der Wiedereinbau der renovierten Fenster ist für die 33. Kalenderwoche, also Anfang August, vorgesehen. Im Anschluss daran werden die Gerüste abgebaut und damit die Renovierungsarbeiten der Bauphase III abgeschlossen. Die Enthausung der Orgel beschließt das Sanierungsprojekt der Kirchenfenster für dieses Jahr 2025.

Im Frühjahr 2026 wird dann die Bauphase IV in Angriff genommen. Das betrifft die Fenster im Obergaden über dem Altarbereich.

Doch davon später!

AXEL DELLENBUSCH



# Stiftung St. Marien

## Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2024

Das 17. Berichtsjahr der Stiftung St. Marien stand ganz im Banne von 700 Jahre Kirchweih unserer Marienkirche. Im Rahmen der dazu geplanten Festwoche hat auch der 14. Stiftungstag stattgefunden, zusammen mit der Eröffnung einer Ausstellung der sieben Kirchenmodelle, deren Restaurierung von der Stiftung bezahlt wurde.

Ein ganz herzlicher Dank geht an die vier Stifterinnen und Stifter sowie sieben Spenderinnen und Spender für ihre Zuwendungen und damit auch für ihre Unterstützung unserer Kirchengemeinde St. Marien. Das Kuratorium freut sich über jeden Betrag, seien es 5 Euro oder höhere Zuwendungen – auch als Zeichen der Wertschätzung für seine ehrenamtliche Tätigkeit.

Das Stiftungskuratorium unter dem Vorsitz von Frau Dr. Annemarie Brinkmann hat sich in sechs regulären Sitzungen im Wesentlichen mit der Konzeption des Stiftungstages und mit einer erneuten Überarbeitung der Stiftungssatzung (letzte Änderung Juni 2014) befasst.

Sich stets wiederholende Beratungsthemen sind die Aktualisierung von Informationsmaterial und Homepage, Artikelbeiträge für den Gemeindebrief, die ständige Finanzberichterstattung mit Beschlüssen zur Anlage freier Liquidität sowie zur jeweiligen Jahresrechnung.

### Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2024

Die Gesamteinnahmen betragen 14.670 €. Daran Anteil hatten 550 € **Zustiftungen** (Zuwendungen ins Stiftungskapital), 2.335 € frei verwendbare **Spenden**, 2.000 € zweckgebundene Spenden und 9.785 € **Kapitalerträge**.

Diese sind durch die besonders hohe Ausschüttung eines Rentenfonds in Folge weiterer EZB-Leitzins-Erhöhungen nochmals angestiegen und belaufen sich auf frei verwendbare 6.658 € plus 3.127 € zweckgebundene aus zwei Zweckstiftungsfonds. Ein Drittel davon wird gemäß Abgabenordnung (AO) nach Abzug der Vermögensverwaltungskosten der Kapitalerhaltungsrücklage zugeführt.

Wiederholt wurde die zusätzliche, au-

ßerordentliche bzw. vorsorgliche Inflationsrücklage um 2.000 € erhöht; denn die kirchliche Doppik-Bilanzierung berücksichtigt anders als die AO die jährliche Inflationsrate bei der Rücklagenbildung. Eine Klärung dieser unterschiedlichen Vorgehensweise bleibt abzuwarten.

Mit den weiter angestiegenen Kapitalerträgen hat sich die Durchschnittsverzinsung des Stiftungsvermögens nach der langjährigen Null- und sogar Negativzinsphase erholt auf **1,58 %**.

Die Gesamtaufwendungen belaufen sich auf 15.794 €. Für Gemeindeprojekte konnten **Förderleistungen** in Summe von 12.925 € zur Verfügung gestellt werden: 11.182 € für die Restaurierung der Kirchenmodelle, 1.000 € Zuschuss für

die Konfi-Freizeit im letzten Sommer, 400 € zum Erhalt der Orgel und 343 € für eine spezifische Transportkarre und Reinigung des Stadtmodells „1648“.

Im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** waren für den vorjährigen 13. Stiftungstag 2023 nachträglich 896 € zu bezahlen für die Einladungskarten und zwei Honorare; der 14. Stiftungstag 2024 kostete lediglich 332 €, weil die Einladung über den Gemeindebrief erfolgte, und der Betrieb der Homepage alljährliche 64 €.

Auf die **Vermögensverwaltung** entfielen deutlich höhere 114 € Kontoführungsgebühren, 637 € Depotentgelt, 646 € Kaufabwicklungskosten für drei verschiedene Finanzanlagen sowie

(Fortsetzung auf S. 14)


**OSTEOPATHIE  
MARKUS NAGEL**  
 HEILPRAKTIKER  
 OSTEOPATHISCHE MEDIZIN  
 FDM-KOMPETENZZENTRUM





Lortzingstraße 5  
 49074 Osnabrück  
 Tel.: 0541-580 512 96  
 praxis@markusnagel.de

[www.markusnagel.de](http://www.markusnagel.de)



# Stiftung St. Marien

## Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2024

(Fortsetzung von S. 13)

180 € Aufgeld (Agio) beim Kauf einer 10-jährigen „grünen“ Bundesanleihe, die ESG-Kriterien entspricht, weil damit vornehmlich ökologische Infrastruktur finanziert wird.

Als Saldo der Einnahmen über die höheren Ausgaben ergibt sich erstmals ein **Jahresfehlbetrag** von 1.123 €, um den sich das Stiftungsvermögen reduziert hat. Doch genau dafür werden sowohl planmäßig als auch rein vorsorglich **Rücklagen** gebildet; das „ewige“ Stiftungskapital selber hat unangetastet zu bleiben.

### Vermögensübersicht per 31. Dezember 2024

Das **Stiftungsvermögen** in Höhe von **615.190 €** besteht nahezu ausschließlich aus 23 diversifizierten Finanzanlagen

mit unterschiedlich langen Restlaufzeiten, deren Wert inzwischen mehr als zur Hälfte ethisch-nachhaltige Kriterien (ESG) erfüllt, und einem geringen, weil unverzinslichen Bestand an liquiden Mitteln.

Das Stiftungsvermögen wird aus den vier landeskirchlich vorgeschriebenen Mittelherkunftsquellen gespeist: **586.406 € Stiftungskapital** (einschließlich 29.927 € Werterhaltungs-zuführung als „ewige“ Vermögenserhaltungsrücklage), 24.010 € freie Rücklagen (darunter eine vorsorgliche, außerordentliche Inflationsrücklage von 13.600 € ausschließlich aus Kapitalerträgen), auf 4.310 € zurückgeführte zweckgebundene Rücklagen (Vorjahr: 10.821 €) sowie 464 € Mittelvortrag.

Das **Stiftungskuratorium** hat auf seiner

80. Sitzung am 9. Januar 2025 die Jahresrechnung 2024 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Am 18. März 2025 hat die Abteilung Finanzen vom **Kirchenamt** des Kirchenkreisverbandes die Einnahme-/Überschussrechnung sowie den Vermögensnachweis mit sämtlichen Einnahme- und Ausgabebelegen, Kontoauszügen und -salden geprüft und als korrekt bestätigt.

Daraufhin hat der **Kirchenvorstand** der Gemeinde St. Marien am 31. März 2025 die Abnahme beschlossen und damit diesen Rechenschaftsbericht 2024 zur Veröffentlichung freigegeben.

Für die Stiftung St. Marien als Finanzbeauftragter:

**HEINRICH H. FRÖMLING**

# „Edle“ Gabe für das DiakonieBISTRO

## Mit 5.000 € unterstützt „edelkreis“ das Projekt in der Lohstraße



Stolz präsentieren die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen von „edelkreis“ die runde Zahl der Einnahmen aus dem Verkauf von Waren im Jahr 2024.

Links: Eva Lodde, Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes, dort zuständig für die Organisation von „edelkreis“. Rechts: Gaby Seling und Torsten Both nehmen symbolisch den Spendenbetrag für das DiakonieBISTRO entgegen.

Fotos Elisabeth Burghard

Die stolze Summe von 50.000 € haben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „edelkreis“ im Jahr 2024 erwirtschaftet. In dem Geschäft an der Ecke Markt/Hasestraße werden seit einigen Jahren schon höherwertige gebrauchte Kleidungstücke, Geschirr, CDs und Bücher angenommen und zu einem günstigen Preis weiterverkauft. Der Erlös kommt sozialen und diakonischen Einrichtungen in der Stadt zugute.

5.000 € erhält in diesem Jahr das DiakonieBISTRO, das diakonische Projekt, das unsere Gemeinde gemeinsam mit dem Diakonischen Werk im „Café Oase“ in der Lohstraße 65 betreibt. Von Montag bis Freitag können dort vorrangig bedürftige Menschen eine kostengünstige vollwertige warme Mahlzeit einnehmen, die in der Küche des Heywinkelhauses frisch zubereitet wird.

**TORSTEN BOTH**



# Kleine Spenden - große Wirkung

Gemeinsam für unsere Mitmenschen: das DiakonieBistro

Ein warmes Lächeln, wenn jemand einen Teller Suppe entgegennimmt. Strahlende Kinderaugen bei einer gemeinsamen Chorfreizeit. Die Erleichterung einer Familie, die in schwieriger Zeit Unterstützung erfährt. Es sind diese kleinen Momente, die zeigen, wie wichtig unsere gemeinsame Hilfe ist.

In den kommenden Wochen werden unsere Gemeindemitglieder den halbjährlichen Spendenbrief im Briefkasten finden. Dahinter steckt mehr als ein Stück Papier – es ist eine Einladung, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die füreinander einsteht und niemanden zurücklässt.

Herr M. ist einer von vielen, die durch Spenden regelmäßig im DiakonieBistro nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern auch menschliche Wärme und Gemeinschaft finden. Kinder und Jugendliche erleben durch die Unterstützung unvergessliche Musikfreizeiten, die ihnen neue Perspektiven eröffnen. Und für Familien in akuten Notlagen bedeutet die Hilfe oft den entscheidenden Unterschied.

Schon mit kleinen Beträgen bewirkt man Großes:

- 20 Euro verwandeln sich in mehrere warme Mahlzeiten für Menschen am Rande unserer Gesellschaft.
- 100 Euro öffnen einem Kind die Tür zu einer Freizeit voller Erlebnisse und neuer Freundschaften.
- 200 Euro ermöglichen uns, in Krisensituationen schnell und unbürokratisch zu helfen.

Jede Spende, ob klein oder groß, trägt dazu bei, dass unsere Gemeinde ein Ort der Hoffnung und des Zusammenhalts bleibt. So machen wir gemeinsam unsere Welt ein Stück heller.

Wir danken Ihnen von Herzen für alle Großzügigkeit!

MATTHIAS BOCHOW



**Jutta Lindenmeyer arbeitet mit im Team der Ehrenamtlichen im DiakonieBISTRO.  
Ein Teil der Gäste kommt regelmäßig hierher. Jeder Gast wird am Tisch bedient.**

Foto: DiakonieBISTRO

Auch dies wäre eine Möglichkeit, Gutes zu tun:  
Aus Anlass eines runden Geburtstages, eines Hochzeitsjubiläums oder einer Trauerfeier verzichten Sie auf Blumen oder Geldgeschenke und weisen Ihre Gäste schon in Ihrer Einladung auf die Möglichkeit hin, stattdessen einen Geldbetrag für das DiakonieBISTRO zu spenden.

Die Bankverbindung:

Empfänger: Ev.-luth. Kirchenkreisamt Osnabrück  
IBAN: DE75 2655 0105 0000 0145 55  
bei der Sparkasse Osnabrück  
BIC: NOLADE22XXX  
Stichwort: DiakonieBISTRO

# Förderverein mit neuem Vorstand

## Berichte und Wahlen bei der Jahreshauptversammlung

Am Montag, dem 24. März, fand im Gemeindehaus die diesjährige Hauptversammlung des Fördervereins Musik in St. Marien e.V. statt.

Neben dem Jahresbericht über die Aktivitäten des Vereins, die der 1. Vorsitzende Dr. Volker Berding zusammenfasste, stand auch der Kassenbericht auf dem Programm. Kassenführerin Gabriele Seling gab einen Einblick in die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge und Spenden sowie die geleisteten finanziellen Unterstützungen für zahlreiche Konzerte und Kantategottesdienste.

Der Bericht der beiden Kassenprüfer ergab keine Beanstandungen, so dass der Kassiererin und auch dem gesamten Vorstand durch die anwesenden Mitglieder Entlastung erteilt werden konnte. Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren.

Turnusgemäß standen in diesem Jahr die Neuwahlen des Vorstandes an.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. Volker Berding (1. Vorsitzender), Gabriele Seling (Kassiererin) und Dr.



**Alter und neuer Vorstand des Fördervereins Musik in St. Marien e.V.**

1. Reihe v.l.n.r.: Gabriele Seling, Dr. Christa Schadowski, Markus Nagel

2. Reihe v.l.n.r.: Dr. Volker Berding, Tanja Poppen, Dr. Joachim Lingemann, Dr. Klaus-Georg Schrecker.

Foto: Carsten Zündorf

Klaus-Georg Schrecker (Schriftführer) hatten im Vorfeld bereits erklärt, ihre Tätigkeiten nicht fortsetzen zu wollen.

Zu neuen Mitgliedern im Vorstand wurden einstimmig gewählt: Tanja Poppen als 1. Vorsitzende, Markus Nagel als Kassierer und Dr. Joachim Lingemann

als Schriftführer.

Bindeglied zwischen altem und neuem Vorstand ist Dr. Christa Schadowski, die die Position als 2. Vorsitzende seit Gründung des Fördervereins im Jahre 1993 innehat.

**Kommunikation Gestaltung Werbung Print Digital 30 Jahre SEC Osnabrück Strategie Events Marken Text Lektorat**

# „Hochkultur für Osnabrück“

## Johann Sebastian Bachs „Johannespassion“ in der Marienkirche

Die bestens vorbereitete Marienkantorei, die auf Alte Musik spezialisierte Neue Hofkapelle Osnabrück und Gesangssolisten aus ganz Deutschland – sie alle musizieren unter der führungssicheren Leitung von Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf.

Da entsteht mit Johann Sebastian Bachs „Johannes-Passion“ ein Stück selbst gemachter Hochkultur für Osnabrück.

### Gesangssolisten

Tragende Säule der Aufführung ist Leonhard Reso in seiner Doppelfunktion als Evangelist und Tenor. Ihm zur Seite stehen zwei Bassisten, Stefan Adam als selbstbewusster Christus und Thomas Laske als markant maskuliner Pilatus. Die Altistin Judith Gennrich singt klagend, aber dennoch gefasst im Aus-

druck. Emotional ganz nach außen gewendet, präsentiert Johanna Ludwig ihre Sopranpartien.

### Neue Hofkapelle

Das Orchester mit dem historischen Instrumentarium passt sich im Laufe der Aufführung immer besser den Solisten an. Fast kammermusikalisch klingt es, wenn zwei Querflöten oder zwei Violinen mit den Gesangsstimmen konzentrieren. Orchester und Chor bilden stets eine dynamische und im Tempo aufeinander abgestimmte Einheit.

### Marienkantorei vielseitig

Der Chor zeigt sich durchaus vielseitig und flexibel. Die Choräle singt er beschwichtigend, die Turba-Chöre dage-

gen herausfordernd und springlebendig. In den Rahmenchören bringt er die inhaltlichen Aussagen sehr treffend zur Geltung.

### Trauer und Trost

Nach Momenten tiefster Trauer schwingt sich die Passion gegen Ende wieder auf zu tröstender Empfindung. Im „Ruhet wohl, ihr heiligen Gebeine“ stehen insistierende Motive einer klanglichen Öffnung gegenüber. „Ich will Dich preisen ewiglich“ klingt aus in freundlichem Dur. Das Publikum der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche belohnt die Ausführenden mit lang anhaltendem Applaus.

THOMAS HITZEMANN

## Probenarbeit und Kooperations-Projekt mit der Universität

### Chorproben seit Jahresbeginn

Die Marienkantorei begann mit Januar mit den Proben an Bachs Johannespassion. Vor dreizehn Jahren war das Werk zum letzten Mal in der Marienkirche zur Aufführung gekommen. Seither hat sich die Besetzung der Marienkantorei deutlich verändert; es sind viele Sängerinnen und Sänger hinzugekommen, die

das Passionsoratorium zum Teil noch nicht gesungen hatten.

### Probenwochenende

Am letzten Wochenende vor dem Konzert begab sich die Marienkantorei zusätzlich zu den wöchentlichen Proben in Klausur in der Katholischen Akademie Stapelfeld, um noch einmal kon-

zentriert, intensiv und in guter Gemeinschaft an der Passion zu arbeiten.

### Kooperations-Projekt

Besonders gewinnbringend war die Kooperation mit der Uni Osnabrück: Studierende der Musikwissenschaft trugen jeweils vor den Proben ihre eingehenden Analysen des Werkes vor.



Die Marienkantorei beim Probenwochenende in der Katholischen Akademie Stapelfeld | 21. – 23. März 2025

Foto: Carsten Zündorf



# Sommerkonzert

Posaunenchor St. Marien lädt ein

Der Posaunenchor lädt herzlich zum diesjährigen Sommerkonzert ein, das am **Sonntag, den 29. Juni um 18 Uhr** in der St.-Marien-Kirche stattfinden wird.

Im vergangenen Jahr haben wir unser 65-jähriges Jubiläum gefeiert – mit einem Programm, das sowohl älteres Repertoire aus der Zeit unter früheren Chorleitungen (Timme, Fuchs und Zündorf) als auch neue Stücke aus den Bläserheften umfasste, die im Jahr 2023

(für das Landesposaunenfest in Osnabrück) und 2024 (für die Deutschen Evangelischen Posaunentage in Hamburg) erschienen sind.

Auch in diesem Jahr erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm: von Werken der Renaissance bis hin zu zeitgenössischer Musik, von der Bearbeitung alter Choräle bis zu neuen geistlichen



Liedern in unterschiedlichsten Stilen. Darüber hinaus gibt es freie Musik – sogar Popmusik! Querbeet von Giovanni Gabrieli bis Michael Jackson – für jede und jeden soll etwas dabei sein.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und darauf, gemeinsam mit Ihnen einen musikalisch vielfältigen Sommerabend zu erleben.

## Morgenlandfestival

In diesem Jahr findet das Eröffnungskonzert des Morgenlandfestivals nicht in St. Marien, sondern in der OsnabrückHalle statt. Das ist der großen Orchesterbesetzung mit der Elbphilharmonie geschuldet.

Stattdessen ist das Morgenlandfestival mit zwei Late-Night-Konzert in der Marienkirche zu Gast – siehe rechte Spalte.

Das Morgenlandfestival steht in diesem Jahr unter der künstlerischen Leitung von Kinan Azmeh.

Mehr Informationen: <https://www.morgenland-festival.com>

**Dienstag, 1. Juli 2025 | 22.00 Uhr**

Late-Night-Konzert „This is America“  
Johnny Gandelsmann | Violine

**Donnerstag, 3. Juli 2025 | 22.00 Uhr**

Late-Night-Konzert  
„Rasika: Beyond the Bounded Territories“  
Jake Charkey | Violoncello



Der Eintritt ist jeweils frei!

Die Texte befassen sich mit dem Menschen und seinem emotionalen Inneren sowie mit Weisheiten über die Schöpfungswahrnehmung.

Der Künstler lässt durch sein Schreibrohr eine sowohl erstmalige als auch unverwechselbare Kunstrichtung entstehen, die die Schönheit literarischer Texte durch elegante, harmonische und energische Schriftzüge der arabischen Sprache visualisiert.

Iyad Shraim versteht seine Kunst-Weke, die deutsche Literatur mit arabischer Schrift verbinden, als eine Form des Literaturdialogs und der ästhetischen Kommunikation zwischen den Kulturen.

Iyad Shraim wurde in Amman/Jordanien geboren und studierte unter anderem Deutsche Philologie an der Universität Münster.



Gott ist Liebe  
Johannes 4, 16

الله محبة  
70 x 50 cm

## Ausstellung

Arabische Kunst ab Samstag,  
den 7. Juni 2025 | 18.15 Uhr

Im Rahmen des Morgenlandfestivals werden in der Marienkirche Bilder des deutsch-jordanischen Künstlers Iyad Shraim aus seinen Kalligraphie-Werken „Schöne deutsche Literatur in schöner arabischer Schrift“ zu sehen sein.

Iyad Shraim präsentiert in seinen Kalligraphien Texte, die aus den Federn zahlreicher deutscher Dichter wie Goethe, Schiller, Heine und Walter von der Vogelweide stammen.

Der Künstler und Literaturwissenschaftler übersetzt sorgfältig ausgewählte Aphorismen ins Arabische und gestaltet sie dann künstlerisch in verschiedenen Stilen der arabischen Kalligraphie.



# Osnabrücker Orgelsommer

## Orgelsommer-Konzert I

Dienstag, 8. Juli 2025 | 20.15 Uhr  
St. Johann

Das Programm stand bei Redaktionsschluss  
noch nicht fest

Christian Joppich | Orgel



Foto: Oliver Pracht



## Orgelsommer-Konzert III

Dienstag, 22. Juli 2025 | 20.15 Uhr  
St. Marien

Das Programm stand bei Redaktionsschluss  
noch nicht fest

N.N. | Orgel



## Orgelsommer-Konzert V

Dienstag, 5. August 2025 | 20.15 Uhr  
St. Joseph

Orgelwerke von Robert Schumann, William Lloyd Webber  
und Josef Gabriel Rheinberger

Carsten Zündorf | Orgel

## Orgelsommer-Konzert II

Dienstag, 15. Juli 2025 | 20.15 Uhr  
Dom

Das Programm stand bei Redaktionsschluss  
noch nicht fest

Arne Hatje | Orgel



Foto: Carsten Zündorf

## Orgelsommer-Konzert IV

Dienstag, 29. Juli 2025 | 20.15 Uhr  
St. Katharinen

Das Programm stand bei Redaktionsschluss  
noch nicht fest

Balthasar Baumgartner | Orgel





# Seniorennachmitten

In der Regel am 1. Donnerstag im Monat - Außer im Mai!

**Donnerstag, 8. Mai**

## „80 Jahre nach dem 8. Mai 1945 Kriegsende - Was sagt uns das historische Datum in der heutigen Zeit?“

Am 8. Mai 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa zum 80. Mal. Dieses Datum von besonderer historischer Bedeutung soll zum Anlass genommen werden, auf die Ereignisse vor acht Jahrzehnten zurückzublicken. Sowohl persönliche Erfahrungen und Erinnerungen wie auch die gesellschaftspolitischen Faktoren jener Zeit sollen bedacht werden. Wie sieht die Bewertung der damaligen Ereignisse heute aus? Was sagt uns die Rede von Bundespräsident Richard von Weizsäcker vom 8. Mai 1985 zum Umgang mit der Erinnerung? Sind seine Aussagen vierzig Jahre später weiterhin hilfreich und angemessen? Über diese Fragen wollen wir miteinander ins Gespräch kommen.

Diesen Nachmittag gestaltet Diakonin Lisa Neuman von der St. Katharinengemeinde.

**Donnerstag, 5. Juni**

## „Marc Chagall – Maler der Bibel“

An diesem Nachmittag stellt Kunsthistorikerin Dr. Johanna Brade (Osnabrück) die faszinierende Bildwelt des belarussisch-jüdischen Malers Marc Chagall (1887 - 1985) vor, insbesondere seine farbenfrohen Bilder zur Bibel. Sehr lebendig werden hier Szenen aus dem Alten Testament dargestellt. Gleichzeitig künden die Bilder aber auch vom Leiden Jesu, stellvertretend für das Leiden der Juden in der Welt. Dahinter steht die wechselvolle Lebensgeschichte des Künstlers mit ihren Höhen und Tiefen sowie die Suche nach einer besseren Welt voller Daseinsfreude und Gottesnähe.

**Wir veranstalten unsere Seniorennachmitten in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen.**



EVANGELISCHE  
ERWACHSENBILDUNG  
NIEDERSACHSEN

**Donnerstag, 2. Juli**

## „Als ich Kind war ...“

An diesem Nachmittag wollen wir uns miteinander an unsere eigene Kindheit erinnern: An Spiele für draußen und drinnen, an Lieder, die wir gern gesungen haben, an Sprüche, mit denen uns unsere Eltern uns erzogen haben, und an Weisheiten, die sie und die Großeltern uns mit auf den Weg gegeben haben.

Was war mein erstes Kinderbuch, das ich selbst lesen konnte?  
Wann und wie habe ich Radfahren gelernt?  
Was durften wir als Kinder und was auf keinen Fall?

**Alle Teilnehmenden werden herzlich gebeten, ein Kinderfoto von sich zu diesem Nachmittag mitzubringen.**

**TORSTEN BOTH UND SIEGFRIED BRENNCKE**



**Der Maler Marc Chagall in jüngeren Jahren.**

Foto: Choumoff. Wikipedia

Unsere Seniorennachmitten im Gemeindehaus hinter der Marienkirche (Adresse - für Menschen, die mit dem Taxi kommen: An der Marienkirche 6-9) beginnen um 15.00 Uhr mit einer kurzen Andacht, dann gibt es Kaffee, Tee und Kuchen. Der thematische Teil des Nachmittags schließt sich an. Kurz vor 17.00 Uhr gehen wir wieder auseinander.

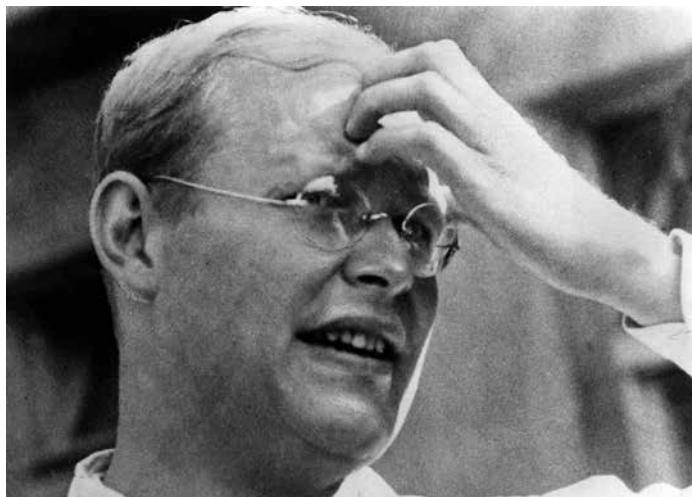
**Im August machen wir eine Sommerpause.**

Das erste Treffen danach: Am Donnerstag, 4. September.



# „Du sollst nicht töten“ - oder doch mal?

Eine Veranstaltung zur Friedens-Ethik von Dietrich Bonhoeffer am 15. Juni



Dietrich Bonhoeffer, evangelischer Theologe, 1906-1945, ermordet am 9. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg.

Vor 80 Jahren, im Morgengrauen des 9. April 1945, wurde der große Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer ohne Prozess auf persönlichen Befehl Adolf Hitlers am Galgen ermordet. Seine Beteiligung am konspirativen Attentat gegen den Führer war bekannt geworden und hatte die Hinrichtung zur Folge. Bonhoeffers letzte Worte zu seinem Freund: „Das ist das Ende. Für mich der Beginn eines neuen Lebens.“

Wir wollen in St. Marien im Gedenken an Dietrich Bonhoeffer eine Veranstaltung zu seiner Friedensethik durchführen, die er vor seiner Verhaftung 1939 bis 1943 auf unzähligen Zetteln (er hatte Rede- und Schreibverbot) niedergeschrieben hatte. Darin schreibt er: „Wer Frieden stiften will, muss bereit sein, schuldig und bestraft zu werden. „Denn“, so war er überzeugt, „es gibt Situationen, in denen man das 5. Gebot ‚Du sollst nicht töten‘ übertreten muss, um es zu erfüllen.“ Und der Kirche verordnete er: „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen!“

Sind diese Überzeugungen noch heute aktuell? Bonhoeffers Friedensethik ist verstaubt, sagen die einen. Sie ist noch heute hoch aktuell, sagen die anderen. Darauf wollen wir diskutieren.

**Am Sonntag, 15. Juni 2025, 17.30 Uhr  
im Gemeindehaus (An der Marienkirche 6-9)**

- Einführung: Prof. Dr. Reinhold Mokrosch
- Bonhoeffer-Lesung: StR. Bürgermeisterin a.D. Lioba Meyer
- Musik: Prof. Viola Mokrosch (spielt am Klavier Lieblingswerke des Pianisten Dietrich Bonhoeffer)
- Diskussion: mit den Pastoren Matthias Bochow und Torsten Both und dem Publikum

Sie sind herzlich eingeladen!

## Zitat

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

Dietrich Bonhoeffer

Der am 4.2.1906 in Breslau geborene evangelische Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer wurde vor 60 Jahren – am 9.4.1945 – im Konzentrationslager Flossenbürg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.



Kompetent begleiten • Zuwendung geben

Bergstraße 31-33  
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96113-0  
Telefax 0541/683037

[www.heywinkel-haus.de](http://www.heywinkel-haus.de)  
[kontakt@heywinkel-haus.de](mailto:kontakt@heywinkel-haus.de)



# Er war vergnügt, erlöst, befreit

Zum 100. Geburtstag des Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch

*„Ich bin vergnügt / erlöst / befreit /  
Gott nahm in seine Hände / Meine Zeit /  
Mein Fühlen Denken / Hören Sagen /  
Mein Triumphieren / Und Verzagen /  
Das Elend / Und die Zärtlichkeit ...“:*

So beginnt ein „Psalm“, den der literarische Kabarettist Hanns Dieter Hüsch geschrieben hat. Vor 100 Jahren wurde der „Poet unter den Kabarettisten“, wie Johannes Rau ihn nannte, in Moers geboren. Und dort liegt er auch begraben. In dem „Psalm“, der auch mehrfach vertont worden ist, fragt sich Hüsch:

*„Was macht dass ich so fröhlich bin /  
In meinem kleinen Reich /  
Ich sing und tanze her und hin /  
Vom Kindbett bis zur Leich“.*

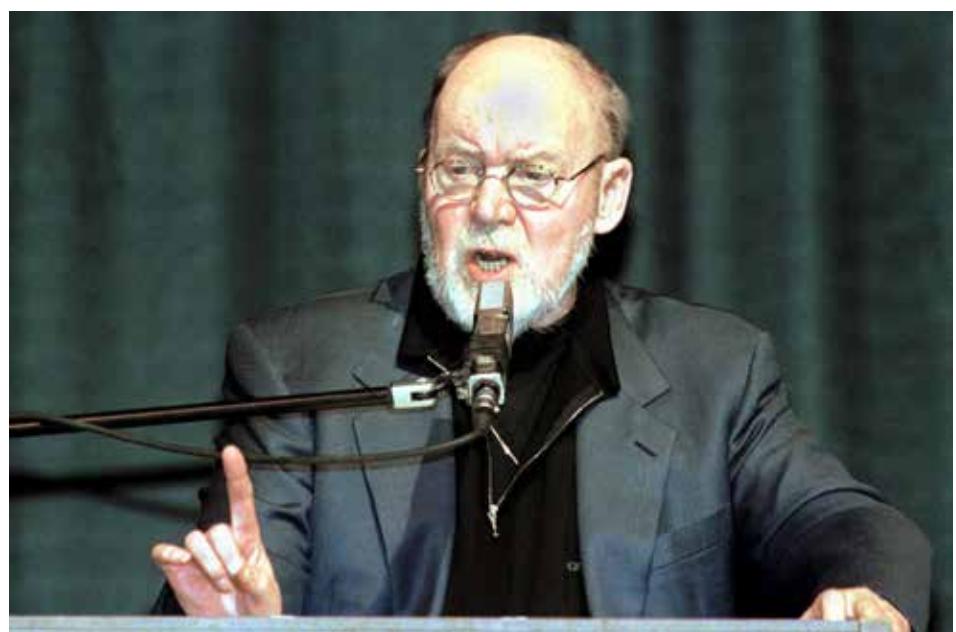
Der Sohn evangelischer Eltern wurde geprägt durch das Milieu der „kleinen Leute“ vom Niederrhein. Wegen einer Missbildung seiner Füße musste er bereits im Kindesalter zahlreiche Operationen über sich ergehen lassen. Dies machte ihn zu einem Außenseiter, der dafür aber viel Zeit hatte zum Lesen und Beobachten. Und er wurde nach seinem Abitur 1943 nicht zum Kriegsdienst eingezogen – was ihm das Leben rettete.

Sein Auftritt am 22.2.1948 mit dem Lied „Ich bin ja so unmuskulös“ in der Aula der Universität Mainz, an der er Theaterwissenschaften, Literaturgeschichte und Philosophie studierte, gilt als sein erster „offizieller“ Auftritt. Neben seinen Aktivitäten als Schauspieler und Kabarettist arbeitete er für den Rundfunk. Zudem wurde er als Synchronsprecher einem großen Publikum bekannt.

Nach dem Tod seiner ersten Frau Marianne zog er von Mainz nach Köln. Mit seiner hintersinnigen Wortakrobatik wandte er sich verstärkt christlichen Themen zu. Nicht nur wegen seines Bruchs mit den Linken der 68er-Bewegung, denen seine Texte nicht politisch genug waren, verstand er sich als ein „literarischer Entertainer“ und nicht als ein tagespolitischer Kabarettist. Denn, so seine Überzeugung: „Kleinkunst muss Mut machen, muss trösten, muss auch Lebenshilfe sein.“ Im Jahr 2000 ging er nach über 50 Jahren und mit über 70 Programmen auf der Bühne auf seine Abschiedstournee, die er vielsagend überschrieben hatte mit: „Wir sehen uns wieder“. In einem Interview resümierte er: „Was ich im Leben gemacht habe oder gemacht haben könnte, ist, glaube ich, nichts anderes als der lebenslängliche Versuch, dem Menschen auf ganz unterschiedliche Weise behutsam klarzumachen, dass er sterben muss.“ Getragen von Gottes grenzenloser Güte befreit ihn diese Einsicht von aller Menschenfurcht zu fröhlicher Menschlichkeit.

Am 6.12.2005 verstarb er in Windeck im Westerwald, wo er zuletzt mit seiner zweiten Ehefrau Christiane Rasche-Hüsch gelebt hatte.

Reinhard Ellsel



Am 6. Mai 1925 geboren: Hanns Dieter Hüsch - Kabarettist, Poet und auf Evangelischen Kirchentagen auch mal Prediger.

Foto: epd-bild / Bertold Fernkorn

## ÖKUMENISCHER KINDERKIRCHENTAG IN MICHAELIS Abenteuerreise beim Ferienpass-Programm

Am **Samstag, 5. Juli**, wird das Gelände rund die St.-Michaelis-Kirche zum Schauplatz des ökumenischen Kinderkirchentages. Kinder zwischen sechs und elf Jahren sind eingeladen, auf eine große Reise mit dem Titel „Ein Tag voller Abenteuer – Unterwegs auf den Spuren des Paulus“ zu gehen. Auf die Kinder warten abenteuerliche Geschichten, Spiele, Bastelaktionen und leckeres Essen. Pro Kind wird ein Kostenbeitrag von 3 Euro erhoben. Die Anmeldung erfolgt über die Ferienspaß-Internetseite der Stadt Osnabrück, die ab dem 30. Mai freigeschaltet wird. [www.ferienpass.osnabrueck.de](http://www.ferienpass.osnabrueck.de)



Die Michaeliskirche in Eversburg: Ort des Kinderkirchentages am 5. Juli

Foto: Kirchenkreis Osnabrück / Maren Bergmann



# Von „Schöpfung“ und „Freundschaft“

## Einladung zu den Kindergottesdiensten im Mai und Juni

Liebe Eltern, liebe Kinder,

unsere beliebten Kindergottesdienste gehen in die nächste Runde! Nach unserem Treffen im März zum Thema „Jesus wird getauft“ laden wir alle Kinder herzlich zu zwei weiteren spannenden Nachmittagen ein. Freundinnen und Freunde der Kinder sind ebenfalls herzlich willkommen! Wir freuen uns auf viele strahlende Kindergesichter.

### „Wunder der Schöpfung“ - Samstag, 10. Mai, 15 bis 17.30 Uhr

Gemeinsam tauchen wir ein in die faszinierende Welt der Schöpfung. Was gibt es alles zu entdecken in unserer wunderbaren Welt? Wie vielfältig hat Gott unsere Erde gestaltet? Mit kreativen Aktionen, spannenden Geschichten und viel Spaß werden wir diesem Wunder nachspüren.

### „Willst du mein Freund sein?“ -

**Samstag, 21. Juni, 15 bis 17.30 Uhr**

Was macht eine gute Freundschaft aus? Welche Freunde hatte Jesus? Wie zeigt uns Gott seine Freundschaft? Diesen Fragen gehen wir gemeinsam auf den Grund. Mit Spielen rund um Freundschaft, einer biblischen Geschichte und vielen gemeinschaftsfördernden Aktivitäten erleben wir einen fröhlichen Nachmittag.

Beide Kindergottesdienste finden im Gemeindehaus (An der Marienkirche 6-9) statt. Wie immer erwartet Ihre Kinder ein buntes Programm mit Singen, Spielen, Geschichten hören, Basteln und natürlich auch Zeit zum Toben. Für Snacks und Getränke ist gesorgt

Ihr und Euer Team vom Kindergottesdienst

## MINA & Freunde



## Pfingsten



Zylinder, Handschuh, Blatt, Armbanduhr, Handy



# Kirchliche Beratung und Hilfe

## Telefonseelsorge

0800-1 11 01 11  
0800-1 11 02 22

## Gehörlosenseelsorge

Pastor Bernd Klein  
Tel. 0541-20 07 92 68

## DiakonieBISTRO

Lohstraße 65  
Anmeldung: Tel. 0541-2 34 48  
Geöffnet montags bis freitags  
12–14 Uhr

## Diakonie in Stadt und Landkreis Osnabrück

[www.diakonie-os.de](http://www.diakonie-os.de)  
Geben Sie ein Stichwort ein, das Ihr Anliegen am besten beschreibt.  
Sie finden dann meistens die passende diakonische Einrichtung.

## Allgemeine Sozialberatung

Diakonisches Werk Osnabrück  
Lohstraße 11  
Tel. 0541-76018-820

## Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Tel. 0541-76018-959

## Haus-Notruf

Tel. 05401-880 89-40

## Anlaufstelle für Straffällige

Tel. 0541-76018-951

## Psychologische Beratungsstelle für Familien- und Erziehungsberatung

Lebens- und Paarberatung  
Lohstraße 11, Tel. 0541-76018-900

## BETREUUNGSverein

der Diakonie Osnabrück e. V.  
Lohstraße 11, Tel. 0541-800 974-0  
[betreuungsverein@diakonie-os.de](mailto:betreuungsverein@diakonie-os.de)  
[www.betreuungsverein-os-diakonie.de](http://www.betreuungsverein-os-diakonie.de)

## Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.

Selbsthilfe für Suchtkranke  
Thomas Keim, Tel. 0541-20 06 313  
Ursula Meyer, Tel. 0541-6 34 41

## Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Tel. 0541-94 01 00

## Bahnhofsmission Osnabrück

Tel. 0541-2 73 10

## Diakonie-Sozialstation

Häusliche Pflege  
Bergstraße 35a, Tel. 0541-43 42 00



DEUTSCHES  
EMPOWERMENT  
INSTITUT

## René Märtin

Logotherapeut, Coach  
und Supervisor (GLE-D)

Domhof 4 c • 49074 Osnabrück  
Telefon: 0541 3 478 512

[empowerment-institut.de](http://empowerment-institut.de)  
[rene-maertin.de](http://rene-maertin.de)

- Coaching für Führungskräfte
- Supervision für Leitungen
- Psychologische Beratung



seibt  
holz in form

Feine Holzarbeiten und  
Reparaturen rund ums Haus

KONTAKT  
TELEFON: 0541/20060881  
EMAIL: [Tischler@holzinform-seibt.de](mailto:Tischler@holzinform-seibt.de)  
ADRESSE: Klosterstraße 27, 49074 Osnabrück

# „Hosianna“ im Kindergarten

## Die Ostergeschichte zum Mitmachen und Anfassen in der Kita Turnerstraße

„Hosianna“ schallte es wie jedes Jahr in der Woche vor Ostern durch die Räumlichkeiten der Kita in der Turnerstrasse. Angefangen mit der Geschichte vom Ein treffen Jesu in Jerusalem, fand jeden Tag ein weiteres Kapitel der Ostergeschichte Einzug in ein immer größer wachsendes Schaubild des Kindergartens und der Krippe.

Mit vielen Figuren, allerlei kreativen Requisiten und unter großer Beteiligung der Kinder setzten wir so, nach und nach, die Ostergeschichte visuell in Szene.

Um die fortschreitende Geschichte jeden Tag im Morgenkreis erweitern zu können, wurde eine schön dekorierte Bank als Schauplatz genutzt. Dies gab den Kindern die Gelegenheit, die Figuren die ganze Woche über zu betrachten und fleißig zu bespielen und die am Morgen gehörte Geschichte mit eigenen Worten und vielen kreativen Handlungserweiterungen nachzuspielen.

Das Interesse und die Beteiligung der Kinder war sehr groß und das Fortschreiten des immer größer werdenden Schaubildes, ähnlich wie auf einer über großen Erzählschiene, wurde jeden Tag mit viel Spannung und Begeisterung ver-

folgt.

Bei den Vorbereitungen zu dieser „Hinführung zu Ostern“ wurde von den beteiligten pädagogischen Fachkräften natürlich besonders darauf geachtet, die Geschichten in kindgerechter Form wiederzugeben und den Kindern möglichste viele Gelegenheiten zu bieten, sich partizipativ, also aktiv, beteiligen zu können.

Unsere Ostergeschichte startete am Montag vor dem Osterfest mit dem Einzug Jesu in Jerusalem. Im Vorfeld wurden von den Kindern eifrig Palmwedel aus Papier und Pappe aufgemalt und ausgeschnitten. Während des Morgenkreises zog Jesus dann mit seinem Esel in Jerusalem ein. Die unter den Kindern verteilten Palmwedel wurden von diesen mit großem Enthusiasmus geschwenkt, und währenddessen sagen alle zusammen das Lied „Jesus zieht in Jerusalem ein“, wobei der sich wiederholende „Hosianna“-Ausruf bei den Kindern besonderer Beliebtheit erfuhr.

Am Dienstagmorgen war dann die Geschichte der „Tempelreinigung“ das Thema. Die Kinder bauten dazu in Eigenregie aus Bausteinen einen eigenen Tempel. Mit Figuren vor dem Tempel

wurden die Aufräumarbeiten auf dem Markt nachgestellt und kleine, ausgeschnittene Palmenblätter und T-Shirts auf den Boden gelegt.

Am Mittwoch beschäftigten wir uns mit dem Abendmahl: Allen Kindern, die wollten, wurden (wie in der Erzählung aus dem Johannesevangelium) die Füße gewaschen, und so haben sie sich auf das Abendmahl vorbereitet. Dann setzten sich alle - wie in der zuvor gehörten Geschichte - in einer großen Gruppe zusammen und brachen Brot miteinander, das im Vorfeld liebevoll von unserer Köchin gebacken wurde. Dazu gab es roten Traubensaft.

Am Donnerstag vor Karfreitag brachten wir Erzieher\*innen in kindgerechten Worten den Kindern nahe, wie Jesus verurteilt wurde und wie er dann am Kreuz gestorben ist.

Die Kinder bauten anschließend eine Höhle aus Bausteinen, und die Geschichte der Auferstehung Jesu schloss sich an. Gemeinsam mit den Kindern haben wir darüber philosophiert und spekuliert, was genau passiert und wie Jesu Körper vielleicht noch aus der Höhle „verschwunden“ sein könnte.

So verabschiedeten sich die Kinder und pädagogischen Fachkräfte mit viel neuem und/oder aufgefrischtem Hintergrundwissen zur Ostergeschichte in schöne, gesegnete Ostertage.

**TEAM DER KITA  
TURNERSTRASSE**



Das „Hosianna“ ist verstummt, ein großer Stein versperrt das Grab. Die Kinder des Kindergartens Turnerstraße spielen mit Figuren die Geschichten der Karwoche und von Ostern nach.

Foto: KiTa Turnerstraße



# Raus aufs Land

Bauernhofprojekt der Schli-Schla-Schlangenkinder aus der KiTa Flohrstrasse

Voller Vorfreude starteten wir am 3. März 2025 mit unserem Bauernhofprojekt. Mit 31 Kindern eröffneten wir das Projekt mit einer kurzen Doku über einen Landwirt, der seine Tiere auf dem Bauernhof versorgt. Im Anschluss daran durfte jedes Kind sein eigenes Bauernhoftier gestalten. An einem anderen Tag lernten wir, wie der Landwirt seine Felder bestellt, und konnten eigene Möhrensamen in einem Anzuchtstöpfchen für zu Hause einpflanzen. An zwei Tagen konnte je eine halbe Gruppe zum Industrie-Museum fahren, um dort an der Aktion „Vom Korn zum Brot“ teilzunehmen.

Der größte und aufregendste Tag in der Woche war unser Ausflug zum Bauernhof. Die Vorfreude war groß, denn wir durften mit einem Bus fahren, der extra für uns von unserem Förderverein organisiert wurde. Am Bauernhof Uhlmann am Harderberg angekommen, ging es für uns erst einmal auf den eingegrenzten Spielplatz. Neben dem Spielplatz konnten wir die Hühner Rosalie, Henriette und Co. beim Picken und Gackern im Außengehege beobachten. Im Anschluss daran haben wir erstmal auf dem Hof eine Frühstückspause gemacht.

Danach wurden wir in drei Gruppen eingeteilt, um an verschiedenen Aktionen teilzunehmen. Die Gruppen starteten mit den Tieren, die auf dem Bauernhof leben. Darunter war eine Hasenfamilie, die viele kleine Babys hatte, diese durften wir auch füttern. Ein Pferd, das schon 30 Jahre alt ist, stand

in einem Stall. Und gegenüber waren ein paar Kälbchen, die recht scheu waren. Doch wenn wir uns wendeten, machten sie lange Hälse und wurden neugieriger. In einem weiteren Stall standen noch einige Bullen und Kühe.

Nach den Tieren konnten wir uns einige Traktoren anschauen. Darunter war ein neuer Traktor, aber auch ein sehr altes Modell, auf dem jeder einmal Probe sitzen durfte. Das war ganz schön cool! Auch die Heizungsanlage, mit der der ganze Hof geheizt wird, durften wir uns anschauen. Danach schauten wir uns noch ein paar Felder an. Uns wurde erklärt, wie das Feld für die Saat vorbereitet wird und was ein Landwirt dort zu erledigen hat. Unter riesigen Planen verbirgt sich auf dem Hof das Futter für die Kühe und Bullen.

Zum Schluss ging es noch einmal zurück zu dem Spielplatz, ehe wir dann zur Rückfahrt zur KiTa wieder in den Bus stiegen.

Ein aufregender Tag ging zu Ende. Ein herzlicher Dank geht an unseren Förderverein, denn ohne ihn hätten wir dieses Projekt nicht finanziieren können!

**DOREEN GERES UND DANIELA PRESTA**



Stallgeruch - Die Kinder aus der KiTa Flohrstraße schauen sich die Tiere des Bauernhofes aus nächster Nähe an.  
Doch für manche war der Höhepunkt an diesem Tag: Einmal auf dem alten Trecker sitzen.

Foto: Doreen Geres

# Gemeinsam für unsere Kinder

Ein Herzensanliegen des Fördervereins der KiTa Flohrstraße

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinde,

unsere beiden Kindergärten und unsere Krippen (in der Flohrstraße und in der Turnerstraße) sind lebendige Orte des Mit-einanders, der Geborgenheit und des spielerischen Lernens – Orte, an denen Kinder Tag für Tag ein Stück Welt entdecken dürfen. Damit dies weiterhin in einer anregenden und liebevollen Umgebung geschehen kann, möchten wir als Förderverein des Kindergartens um Ihre Unterstützung bitten.

Einige unserer Spielgeräte sind in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Gleichzeitig möchten wir den Kindern neue Möglichkeiten zum Spielen, Klettern, Erforschen und Träumen bieten.

Dazu brauchen wir Ihre Hilfe: Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, die Ausstattung des Kindergartens und der Krippe kindgerecht und zukunftsfähig zu gestalten. Jeder Beitrag – sei er noch so klein – trägt dazu bei, dass unsere Kinder mit Freude, Fantasie und in Sicherheit aufwachsen können.

Die Gesamtsumme der Arbeiten und Anschaffungen belaufen sich auf 8.000€, wobei der Abriss des abgängigen morschen Spielhauses und Ersatz durch einen Bauwagen am dringlichsten ist.

Wir haben unser Projekt auf der Online-Spendenplattform [betterplace.org](https://betterplace.org) präsentiert und machen bei der Aktion WirWunder der Sparkassen-Finanzgruppe mit. Über diesen Link bzw. QR-Code kann man ganz einfach spenden und erhält automatisch eine Spendenquittung.



## Förderverein

KITA

Flohrstr e.V.

Gerne aber auch alternativ über unser Spendenkonto des Fördervereins:

Förderverein KITA Flohrstraße e.V.

IBAN: DE 90 2655 0105 1552 1047 86

Sparkasse Osnabrück

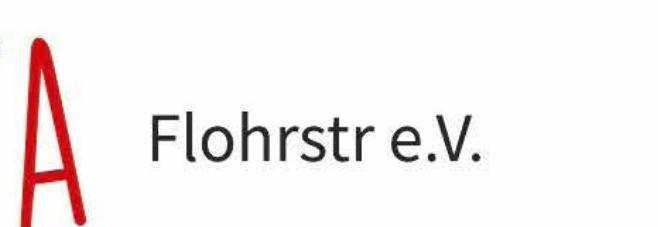
### Verwendungszweck: Neue Garten-Spielgeräte

Auch hier stellen wir gerne eine Spendenquittung aus.

Im Namen der Kinder sagen wir von Herzen Danke!

Für den Förderverein

Kristina Cieslik, Eugenie Haubrock und Charlotte Eberbach





WEBSITE: [www.heywinkel-haus.de](http://www.heywinkel-haus.de)

**explore<sup>®</sup>** ROMANTIK

ESSEN, TRINKEN, FEIERN...

Ausgezeichnet als eine der besten 35 Premium-Residenzen in Deutschland, Österreich, Schweiz und Spanien.

# Selbstbestimmt das Leben gestalten.

Diakonie-Wohnstift am Westerberg

- SeniorenWohnen Plus
- PflegeHOTEL
- PflegeWohnen Plus
- Kurzzeitpflege

In bester Wohnlage im Herzen von Osnabrück finden Sie bei uns alles, was Sie zu einem komfortablen Leben brauchen: hochwertige Ausstattung in eleganten Appartements, erstklassigen Rundum-Service, kultivierte Freizeitangebote – und die Gewissheit, jederzeit auf die tatkräftige Unterstützung unserer qualifizierten Mitarbeiter zurückgreifen zu können.

# Die Geschichte des Heywinkel-Hauses (Teil 1)

Wie es zu dem Namen dieser Osnabrücker Institution kam

Seit mehr als 50 Jahren ist das Heywinkel-Haus mittlerweile eine alteingesessene Institution der Gemeinde St. Marien und der Stadt Osnabrück. Zwei Jahre nach den (wegen Corona verschobenen) Jubiläumsfeierlichkeiten wollen wir in diesem Gemeindebrief in einem ersten Teil die Geschichte des Hauses von der Gründung und Entwicklung bis zur Gegenwart darstellen. In den kommenden Gemeindebriefen folgt die Fortsetzung.

Im Jahre 1971 öffnete das Heywinkel-Haus nach zwei Jahren Bauzeit seine Tore in der Bergstraße am Westerberg.

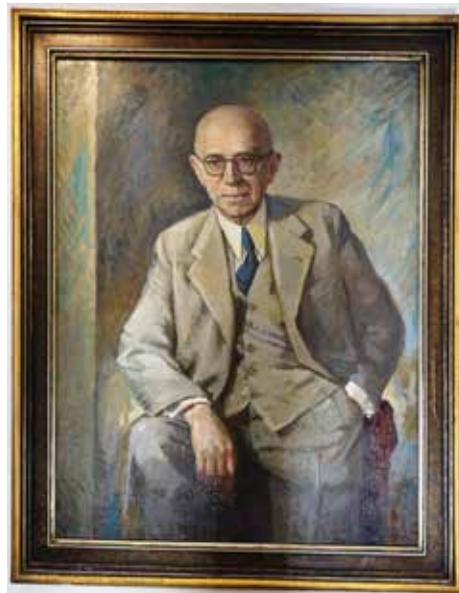
Die „Julius-Heywinkel-Stiftung“ ist eine unselbstständige, nicht rechtsfähige Stiftung mit eigenem Vorstand, der seine Aufgaben im Namen und im Auftrag des Rechtsträgers, nämlich der Kirchengemeinde St. Marien wahrnimmt.

Die „Julius-Heywinkel-Stiftung“ wurde im Jahre 1957 von den Geschwistern Julius und Amanda (genannt: „Adda“) Heywinkel gegründet.

Die Stifterfamilie Friedrich-Wilhelm und Karoline Heywinkel stammte ursprünglich aus Bielefeld. Der Sohn Julius gründete 1913 in Osnabrück- Fledder die „Heywinkel Schwerweberei“. Er war Weber und stellte damals Segeltuch her für Lastensegler, Verdecke für Kutschern und Planwagen, Zelte aller Art, Abdeckungen für Kanonen im Ersten Weltkrieg und LKW-Planen.

Die drei Schwestern, die wie er alle unverheiratet und damit kinderlos blieben, wurden Mitgesellschafterinnen. Das Geschäft florierte von Anfang an. Die Firma wuchs stetig. Nachdem 1950 die erste Schwester Emma und 1957 die Schwester Selma gestorben waren, überlegten die letzten beiden Geschwestern Julius und Adda, wie es weitergehen sollte.

Julius, Jahrgang 1877, also inzwischen 80 Jahre alt, entschloss sich, die Firma Heywinkel an Wilhelm Karmann zu verkaufen, der dringend Gelände in Osnabrück für seine sich sprunghaft entwickelnde Autoproduktion benötigte. Mit dem Verkaufserlös wurde im gleichen Jahr, 1957, die „Julius- Hey-



Julius Heywinkel (1877-1958) auf einem Gemälde im Foyer des Heywinkelhauses.

Foto: Ingo Wiegbleb

der vier Geschwister die Verwaltung der Stiftungen übernahm. Mit den Erträgen bewirkte Adda Heywinkel viel Gutes. Die Glocken von St. Marien erinnern mit ihren Inschriften an die Stifter, die Eltern und die vier Kinder Heywinkel. Die Kanzel und Beiträge zur Sanierung des Turmes von St. Marien sowie der Kauf des Grundstückes für die Markuskirche wurden von Adda Heywinkel gestiftet.

Das größte Projekt aber, der Bau eines Altenheimes, machte ihr Sorgen, weil es sich ständig verzögerte. Schon 1960 wurde das Grundstück Bergstraße 31 (Brinks-Erben) von der Julius- Heywinkel-Stiftung erworben. Aber es gab noch bis 1967 einen Vertrag mit der dort residierenden Privatschule Krüger. Erst danach konnte es losgehen. Adda Heywinkel verzichtete großzügig auf den ihr zustehenden Nießbrauch der Zinsen aus dem Stiftervermögen und ermöglichte so den Bau des Altenheims „Heywinkel-Haus“ in den Jahren 1969/1970.

*Fortsetzung folgt!*

TIM KALLERT





# „Miteinander auf Tour(en)“

## Aktion „Urlaub ohne Koffer“ 2025

Jedes Jahr aufs Neue freuen sich viele Senior\*innen darauf, dass es im Früh Sommer endlich wieder losgeht. Verreisen – für einen Tag oder einen halben – mit anderen unterwegs sein – Neues kennenlernen – die Seele baumeln lassen – und doch jede Nacht zuhause im eigenen Bett schlafen. All das und noch viel mehr bedeutet „Urlaub ohne Koffer“. Diese Aktion ist eine gemeinsame Veranstaltung der Osnabrücker Innenstadtgemeinden St. Marien und St. Katharinen. Zudem gibt es zahlreiche Teilnehmende aus anderen Kirchengemeinden. Neue Mitreisende sind wie immer herzlich willkommen.

„Urlaub ohne Koffer“ 2025 wird in diesem Jahr **in der Zeit vom 19. bis 28. Juni** stattfinden. Den Auftakt bildet ein gemeinsames Frühstück im Gemeindehaus von St. Marien. Dann folgen eine Reihe von Tages- und Halbtagesausflügen, die in die nähere und fernere Umgebung führen. Zum Abschluss von „Urlaub ohne Koffer“ treffen sich alle Teilneh-



Bei „Urlaub ohne Koffer“ gibt es immer wieder Neues zu entdecken. Hier erkunden Teilnehmende ein Modell der ehemaligen Burg Delmenhorst.

Foto: Lisa Neumann

menden zu einem Gottesdienst in der St. Katharinenkirche und einem anschließenden Grillnachmittag im Steinwerk.

Der Prospekt mit den konkreten Reisezielen, Preisen und Abfahrzeiten ist ab Mittwoch, 14. Mai erhältlich. Er liegt ab diesem Tag in den Kirchen und Gemeindehäusern von St. Marien und St. Katharinen aus.

Auf Wunsch wird der Prospekt auch zugeschickt (Tel.: 0541 / 600 28 36; Mail: lisa.neumann@katharinen.net). Die Anmeldung für „Urlaub ohne Koffer“ ist nur schriftlich - mit dem beiliegenden Vor druck - möglich. Bei Fragen zu den Ausflügen und Veranstaltungen melden Sie sich gerne. Doch vor allem: gehen Sie mit uns auf Tour!

Diakonin LISA NEUMANN und Team

## BUCHER WENNER

## Buchhandlung in Osnabrück seit 85 Jahren

Bücher Wenner – Große Str. 69 – 49074 Osnabrück  
Öffnungszeiten: Mo. bis Sa. von 9.30 bis 19 Uhr

[info@buecher-wenner.de](mailto:info@buecher-wenner.de) – [www.buecher-wenner.de](http://www.buecher-wenner.de) – Tel. 0541 33 103 0



# „Ich will Pastor werden!“

Torsten Both im Gespräch mit Superintendent i.R. Eckhard Pfannkuche

*Lieber Bruder Eckhard Pfannkuche, Sie blicken zurück auf 90 Jahre Leben. Was war das schönste Erlebnis in diesen 90 Jahren Ihres bisherigen Lebens, an das Sie sich erinnern - und was war das schlimmste?*

Das Schönste in meinem persönlichen Leben war und ist sicherlich meine Familie – meine Frau und meine vier Kinder. Dienstlich erinnere ich mich gern an meine Amtseinführung zum Superintendenten des Kirchenkreises Osnabrück – besonders auch deshalb, weil die Osnabrücker Pastorenschaft damals das alte Osnabrücker Wahlrecht durchgesetzt hat, nach dem sie jemanden aus ihrem Kreis für das Amt des Superintendenten vorschlagen konnten. Die Wahl fiel auf mich. Und mit meinen damals gerade 36 Lebensjahren war ich der jüngste Superintendent in der Landeskirche Hannovers.

*Wo und wie haben Sie als Zehnjähriger das Ende des Zweiten Weltkriegs erlebt?*

Das Kriegsende habe ich in meiner Heimatstadt Aschersleben erlebt. Am 17. April 1945 rückten US-amerikanische Truppen in die Stadt ein. Zum ersten Mal in meinem Leben sah ich Menschen mit schwarzer Hautfarbe. Zwei Tage später hätte ich zum ersten Mal an einem Treffen der Hitlerjugend teilnehmen sollen. Meine erste spontane Reaktion, als klar war, dass der Krieg zu Ende war: „Da brauche ich jetzt nicht mehr hin ...!“

*Was waren die Beweggründe für Sie, Theologie zu studieren und Pastor zu werden?*

*Waren Sie „familiär vorgeprägt“?*

So genau kann ich das gar nicht sagen. Mein Vater war jedenfalls kein Pastor, er arbeitete als Diplom-Handelslehrer. Nachdem ein „deutscher Christ“ Pfarrer in unserer zuständigen Gemeinde wurde, hielten wir uns an die reformierte Marktkirche in Aschersleben. Dort war ein Mann der Bekennenden Kirche Pfarrer geworden. Obwohl unsere Familie sehr lutherisch geprägt war (meine Eltern stammten beide aus Eisleben, der Geburtsstadt Martin Luthers), besuchten wir die Gottesdienste in der Marktkirche. Schon als achtjähriger Junge habe ich zu meiner Mutter gesagt: „Ich will Pastor werden – und dabei blieb's!“

*Nennen Sie uns doch bitte kurz die Stationen*

*Ihres beruflichen Lebens?*

Als ich 17 Jahre alt war, kam mir zu Ohren, dass meine Schule, das Gymnasium in Aschersleben, mich wegen „negativen Einflusses auf die Schülerschaft ... der Anstalt verweisen“ wollte. Einen Tag vor diesem Beschluss bin ich nach West-Berlin geflüchtet. Auf dem „Evangelisch-Stiftischem Gymnasium“ in Gütersloh habe ich dann den Rest meiner Schulzeit verbracht und dort das Abitur gemacht.

Studiert habe ich in Göttingen und Tübingen. Mein Vikariat habe ich in Berlin und Hamm absolviert. Nach meinem Zweiten Theologischen Examen folgte im Jahr 1962 die Zeit als „Hilfsprediger“ in Bremervörde, wo ich auch ordiniert worden bin. Von dort hat mich der damalige Osnabrücker Landessuperintendent Degener nach Osnabrück „abgeworben“. Hier war ich dann insgesamt fünf Jahre Pastor an der Melanchthonkirche. Anschließend habe ich drei Jahre lang eine Sonderpfarrstelle auf Sprengelgebene mit dem Schwerpunkt Diakonie übernommen. Im Januar 1972 trat ich die Stelle des Superintendenten im Kirchenkreis Osnabrück an und hatte sie bis zum Jahr 1979 inne. Dann wurde ich in das Amt des Direktors der Diakonie auf Ebene unserer Landeskirche berufen und blieb dort bis zu meinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1997. Und weil ich meiner Frau das Versprechen gegeben hatte, dass wir im Ruhestand nach Osnabrück zurückkehren würden, leben wir seitdem wieder hier.

*Welches waren für Sie dabei die eindrücklichste Zeit und die größten Herausforderungen?*

Die größte Herausforderung waren für mich die Jahre als Superintendent. Denn es gab einige politische Spannungen, nicht nur in der Gesellschaft damals, sondern auch in der Kirche. Aber es gab eine gute und harmonische Zusammenarbeit im mehrköpfigen Pfarramt von St. Marien, zu dem ich als Superintendent ja auch gehörte. Ich fühlte mich von meinen damaligen Kollegen wirklich ge- und ertragen. *Sie waren von 1972 bis 1979 Superintendent im Kirchenkreis Osnabrück und zugleich auch Prediger in der Marienkirche und Mitglied im Kirchenvorstand von St. Marien.*

*Wie war die Situation der Kirche im Allgemeinen und der Mariengemeinde damals und wie stellt sie sich Ihnen heute dar?*

In den 1970er Jahren war „die Kirche“ noch völlig selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft – auch der Osnabrücker Stadtgesellschaft. Selbstverständlich war ich als Superintendent immer wieder zu städtischen Veranstaltungen eingeladen. Es gab auch eine freundschaftliche ökumenische Verbindung zum damaligen katholischen Bischof Hermann Wittler. Diese ökumenische Zusammenarbeit in der Stadt hat sich seitdem sehr schön weiterentwickelt. Gern habe ich in der Marienkirche Gottesdienste gefeiert – in meiner aktiven Zeit, aber dann auch im Ruhestand. Ich bedaure sehr, dass ich dies aus gesundheitlichen Gründen jetzt nicht mehr kann ...

*Wie sehen Sie die Zukunft von „Kirche“ in unserer Stadt und in unserer Gesellschaft?*

Mit Sorge sehe ich, dass die Zahl der Kirchenmitglieder kleiner wird. Der Rest muss bei der Sache bleiben ...

*Was sind Ihre Pläne und Wünsche für Ihre ganz persönliche Zukunft?*

In meinem Alter weiß ich natürlich, dass ich in dem letzten Abschnitt meines Lebens angekommen bin. Das Wichtigste ist für mich, dass ich nicht unvorbereitet auf das Ende zugehe ...



Eckhard Pfannkuche Foto: Carsten Zündorf



# Vor 500 Jahren: Deutscher Bauernkrieg

## Sie kämpften für gerechtere Verhältnisse und scheiterten kläglich

Vor 500 Jahren bestand die Bevölkerung in Deutschland zu 80 Prozent aus Bauern. Doch obwohl die Bauern mit ihren Abgaben den Adel und die Geistlichkeit finanzierten mussten, hatten sie keinerlei politische Rechte. Vielmehr lebten die meistern Bauern in Leibeigenschaft und durften nur mit Erlaubnis ihres Herrn den Wohnsitz wechseln oder heiraten.

Da erscheint 1520 Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Durch sie fühlen sich die Bauern in ihrem Freiheitsbegehrungen unterstützt. Denn in Luthers Schrift ist zu lesen: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.“ Das ist ein tragisches Missverständnis. Denn Luther (1483 – 1546) bezieht seine Thesen nicht auf das „äußere“ soziale Miteinander, sondern nur auf die „innere“ Beziehung zu Gott.

Er meint mit „Freiheit“ die Befreiung des Menschen von seinen Sünden und nicht die Befreiung von der weltlichen Obrigkeit. Die Bauernaufstände beginnen im Sommer 1524 im Südwesten des Deutschen Reiches, bei den Stühlinger Bauern. Diese Aufstände hängen auch zusammen mit der Theologie des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli (1484-1531). Der sieht die Obrigkeit zwar von Gott eingesetzt, aber dennoch an die Vorschriften der Bibel gebunden. Verstößt der Adel gegen die Regeln der Bibel, so Zwingli, haben die Bauern durchaus das Recht, die Obrigkeit abzusetzen. Im schwäbischen Memmingen beteiligt sich ein Schüler Zwinglis, Christoph Schappeler (1472-1551), im März 1525 an der Abfassung der „Zwölf Artikel“. Sie gelten als Grundlage für das Emanzipationsbestreben der Bauern und werden in der für damalige Verhältnisse großen Auflage von 25.000 Exemplaren verbreitet. Die Bauern plündern Klöster und stürmen Burgen. Am 16. April 1525 töten Aufständische in Weinsberg den Grafen Ludwig von Helfenstein und seine Begleiter. Inzwischen hat sich der Adel gerüstet. In einer ersten Schlacht besiegt bei Leipheim ein hochgerüstetes Heer den sogenannten „Leipheimer Haufen“.

Ende April 1525 greifen die Bauernaufstände nach Thüringen über. Der sich immer mehr radikalisierende Reformator Thomas



**Ein Heer von Bauern zieht in eine Schlacht gegen die Obrigkeit und ungerechte Verhältnisse.**

Foto: Wuselig / Wikicommons

Münzter (um 1490 – 1525) sieht darin einen vermeintlichen Wink Gottes, die bisherigen Obrigkeit zu abzusetzen und die endzeitliche Trennung der „Auserwählten“ von den „Gottlosen“ einzuleiten. Am 15. Mai kommt es zur Schlacht bei Frankenhausen. Münzter feuert die aufständischen Bauern mit dem Zeichen des Regenbogens an. Doch die weit überlege-

nen fürstlichen Truppen metzeln die Bauern nieder. Münzter wird gefangen genommen, gefoltert und am 27. Mai öffentlich hingerichtet. Als 1526 die letzten Aufstände niedergeschlagen sind, haben etwa 70.000 Bauern ihr Leben verloren. Die Zeit war noch nicht reif.

REINHARRD ELLSEL



**ELEKTRO  
TRÖBS** SEIT 1934

**UNSERE FACHKOMPETENZEN**  
Gebäudetechnik - Planung - Energie - Smart Home

05405-92070    [WWW.ELEKTRO-TROEBS.DE](http://WWW.ELEKTRO-TROEBS.DE)



# Das tut sich in Stadt und Kirchenkreis



Der Kirchenkreis nimmt zum sechsten Mal am Stadtradeln

In der Zeit vom 4. bis zum 24. Juni ist in diesem Jahr in Osnabrück wieder **STADTRADELN** – auch der Kirchenkreis Osnabrück ist zum sechsten Mal mit einem Team dabei. In den drei Wochen wollen wir möglichst viele Kilometer erradeln und dabei das Klima schonen. Im letzten Jahr hat der Kirchenkreis den vierten Platz erreicht: 91 aktive Radelnde aus allen Kirchengemeinden und Einrichtungen haben insgesamt 17.274 km zurückgelegt – und dabei im Vergleich zur Fahrt mit dem Auto rund 2,9 t CO<sub>2</sub> gespart.

Radeln Sie mit und treten Sie für den Kirchenkreis in die Pedale. Über folgenden Link können Sie sich ab sofort einloggen und Ihren Account vom letzten Jahr reaktivieren oder sich neu registrieren. Im nächsten Schritt „Vorhandenem Team beitreten“ auswählen: Das Team „Kirchenkreis Osnabrück“ ist dann bereits vorausgewählt. Teilnehmen können alle, die in Osnabrück wohnen, arbeiten, einem Verein angehören, eine (Hoch-) Schule besuchen – oder zur Kirche gehen. Toll wäre, wenn wir es dieses Jahr auf mehr als 100 Teilnehmende schaffen!

Wenn Sie das Team „Kirchenkreis Osnabrück“ unterstützen wollen, registrieren Sie sich bitte unter:  
[www.stadtradeln.de/osnabrueck](http://www.stadtradeln.de/osnabrueck)

## TAG DER NIEDERSACHSEN IN OSNABRÜCK Meile der Kirchen und Religionen rund um St. Katharinen

**Von Freitag, 29. August, bis Sonntag, 31. August**, findet in Osnabrück das große Landesfest „Tag der Niedersachsen“ statt. Dabei wird die gesamte Osnabrücker Innenstadt zur Festmeile. Rund um die Kirche St. Katharinen entsteht eine Meile der Kirchen- und Religionsgemeinschaften, bei der sich verschiedene Akteure präsentieren werden. In etwa 20 Pagodenzelten sind viele evangelische und katholische, aber auch jüdische und muslimische Einrichtungen und Aktionen präsent. Das Zelt des Kirchenkreises werden die Ev. Fabi, die Ev. Fachschulen, die Kapelle der Stille und der Verein Gemeinwesen Diakonie „bespielen“. Der ökumenische Open-Air-Gottesdienst auf dem Marktplatz am 31. August um 10 Uhr wird von Bischof Dominicus und Landesbischof Meister geleitet, aber von etlichen Osnabrücker Kräften mitgestaltet. Zudem wird ein großer Posaunenchor erklingen. Bitte Termine unbedingt vormerken und weitersagen, auch an Menschen außerhalb von Osnabrück!

**Die St. Katharinenkirche -**  
Hier präsentieren sich am „Tag der Niedersachsen“ vom 29.-31. August christliche Kirchen und andere Religionen.

Foto: St. Katharinen



## FUSION NIMMT GESTALT AN Neuer Vorstand für Diakoniestiftung



Nachdem die bisherige Diakoniestiftung Osnabrück und die Diakoniestiftung Osnabrücker Land unter anderem bei der Aktion Weihnachtskekse sehr gut zusammenarbeitet haben, wurde im Januar offiziell die Fusion beider Stiftungen umgesetzt. Nun gibt es auch einen neuen Vorstand. Hier übernehmen Verantwortung: Johannes Andrews, Dr. Winfried Wilkens, Dr. Joachim Jeska (Vorsitzender), Heidrun Bonenkamp (stellv. Vorsitzende) und Adrian Schäfer.

Die festliche Einführung des neuen Vorstandes und Verabschiedung der alten Vorstands-/Kuratoriumsmitglieder beider Stiftungen ist in einem Gottesdienst am 26. Oktober 2025 um 15 Uhr in der Christuskirche Hasbergen durch Regionalbischof Friedrich Selter.

Internet: [www.diakoniestiftung-os.de](http://www.diakoniestiftung-os.de)

(aus „Rundflug“ Nr. 32 des Kirchenkreises Osnabrück, April 2025)



Wir unterstützen Sie professionell, liebevoll und herzlich.

**BESTATTUNGSHAUS  
BAUMGARTE & PEISTRUP**

MENSCHLICHKEIT  
**MITGEFÜHL**  
WERTSCHÄTZUNG

Eduard-Pestel-Str. 3  
49080 Osnabrück  
Telefon 0541-59137  
Telefon 0541-37165  
[www.bestattungen-baumgarde.de](http://www.bestattungen-baumgarde.de)

**BESTATTUNGEN**  
**K. HARSTICK & SOHN**

*„Wenn der Mensch den Menschen braucht.“*

49080 Osnabrück, Schloßstraße 52

0541-888 70  
[www.bestattungen-harstick.de](http://www.bestattungen-harstick.de)  
email: [bestattungen-harstick@osnanet.de](mailto:bestattungen-harstick@osnanet.de)

Mai:  
Leben überblüht  
Staub und Ruinen

TINA WILLMS



Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes, auch nach Inkrafttreten einer neuen Datenschutzverfügung des Landeskirchenamtes möchten wir im Gemeindebrief kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Bestattungen) sowie besondere Geburtstage (80, 85, 90 Jahre und älter) veröffentlichen.

Gemeindeglieder, die diese Veröffentlichungen nicht wünschen, können das dem Gemeindebüro St. Marien, Marienstraße 13/14, 49074 Osnabrück, schriftlich (auch gern per E-Mail) mitteilen.

Bis zum Redaktionsschluss der jeweiligen Ausgabe ca. Ende Januar, Ende April, Ende Juni, Ende September sollte der Einspruch vorliegen. Er muss nur einmal grundsätzlich eingelegt werden und gilt dann für alle künftigen Ausgaben.

In der Online-Ausgabe des Gemeindebriefes auf der Homepage von St. Marien entfällt wegen komplexer Datenschutzbestimmungen die Rubrik „Familienchronik St. Marien“.

Aus demselben Grund verzichten wir auch in der Print-Ausgabe auf die Angabe der Wohnadressen.



# Familienchronik

## Geburtstage

80, 85, 90 Jahre und älter wurden:

Februar

März

April

**Es starben aus  
unserer Gemeinde am:**

Taufen

Getauft wurden am:

EIN BISSCHEN EGOISMUS KANN AUCH  
GESUND SEIN.

Bestattungsvorsorge. An mich gedacht. An alle gedacht.

**Wilhelm Schulte**  
BESTATTUNGSHAUS

Wersener Str. 67 • Osnabrück

(0541) 12 35 31

[www.bestattungshaus-schulte.de](http://www.bestattungshaus-schulte.de)



Regionalbischof Friedrich Selter FS

Pastor Matthias Bochow MB

Pastor Torsten Both TB

# Gottesdienstplan St. Marien

## Mai

**03. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst**

BEATE TENFELDE; DR. JÜRGEN TEPEL

**04. 10.00 Uhr Gottesdienst** am Sonntag

Misericordias Domini, anschl. Kirchenkaffee PROF. DR. MARTIN JUNG

**10. 15.00 Uhr Kindergottesdienst** im Gemeindehaus KIGO-TEAM

**16.00 Uhr Taufgottesdienst** in der Kirche TB

**18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** mit Heiligem Abendmahl MB

**11. 11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst** am Sonntag Jubilate zum 80. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges

(auf dem Marktplatz - bei schlechtem Wetter in der Marienkirche) mit dem Posaunenchor, Regionalbischof Friedrich Selter, Superintendent Dr. Joachim Jeska, Stadtdechant Dr. Martin Schomaker, Pastor Matthias Bochow, Oberbürgermeisterin Katharina Pötter

**17. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** TB

**18. 10.00 Uhr Gottesdienst** am Sonntag Kantate TB

**24. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** MB

**25. 11.00 Uhr Familiengottesdienst** am Sonntag Rogate anschl. kleiner Imbiss KITA-TEAMS U. TB

**29. 10.00 Uhr Gottesdienst** an Christi Himmelfahrt TB UND ANDERE

**31. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** TB

**09. 10.30 Uhr Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst am Pfingstmontag** im Garten des Heywinkel-Hauses, Bergstr. 31-33, Posaunenchor St. Marien,

Leitung: Michiko Sugizaki PRÄLAT PROF. DR. FELIX BERNHARD, MB

**14. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** mit Heiligem Abendmahl TB

**15. 10.00 Uhr Gottesdienst** am Sonntag Trinitatis TB

**21. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** MB

**22. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 1. Sonntag nach Trinitatis MB

**11.30 Uhr Taufgottesdienst** MB

**24. 16.00 Uhr Segnungsgottesdienst für die Schulkinder** der Kita Flohrstr. TB

**16. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** TB

**17. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 9. Sonntag nach Trinitatis TB

**23. 16.00 Uhr Taufgottesdienst** MB

**18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** MB

**24. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 10. Sonntag nach Trinitatis („Israel-Sonntag“) MB

**30. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** TB

**31. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 11. Sonntag nach Trinitatis mit Heiligem Abendmahl TB

## Juni

**01. 10.00 Uhr Gottesdienst** am Sonntag Exaudi, anschl. Kirchenkaffee TB

**07. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** mit Vernissage der Ausstellung „Schöne deutsche Literatur in schöner arabischer Schrift“

Künstler Iyad Shraim FS

**08. 10.00 Uhr Kantate-Festgottesdienst** am Pfingstsonntag mit Heiligem

Abendmahl und Marienkantorei, Leitung: KMD Carsten Zündorf FS

## Juli 2025

**05. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** TB

**06. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 3. Sonntag nach Trinitatis, anschl. Kirchenkaffee TB

**12. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** mit Heiligem Abendmahl TB

**13. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 4. Sonntag nach Trinitatis TB

**19. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** TB

**20. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 5. Sonntag nach Trinitatis TB

**26. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** MB

**27. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 6. Sonntag nach Trinitatis mit Heiligem Abendmahl MB

[www.st-marien-os.de](http://www.st-marien-os.de)



**GETRÄNKE  
SCHRÖDER**

**GETRÄNKE  
GIBT ES BEI  
SCHRÖDER!**

**Getränke Schröder**  
Berghoffstraße 33 · 49090 Osnabrück  
Tel. 0541.962060 · Fax 0541.9620613  
[www.getraenke-schroeder.de](http://www.getraenke-schroeder.de)

## August

**02. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** MB

**03. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 7. Sonntag nach Trinitatis. anschl. Kirchenkaffee MB

**09. 18.15 Uhr Wochenschlussgottesdienst** mit Heiligem Abendmahl MB

**10. 10.00 Uhr Gottesdienst** am 8. Sonntag nach Trinitatis MB



# Veranstaltungen in St. Marien

## Mai

- 01. **11.00 Uhr „Der Mai ist gekommen“  
Maisingen in der Marienkirche**
- 03. **12.15 Uhr Ökumenische Marktmusik in St. Marien**  
Jakob Gronemann, Orgel Marlene Bast, Gesang
- 08. **15.00 Uhr Seniorennachmittag (Neues Thema!)**  
„80 Jahre nach dem 8. Mai 1945 / Kriegsende - Was sagt uns das historische Datum in der heutigen Zeit?“ mit Diakonin Lisa Neumann, St. Katharinen
- 10. **12.15 Uhr Ökumenische Marktmusik in St. Marien**  
Ole Einar Kirchberg (Emmenthal)
- 17. **12.15 Uhr Ökumenische Marktmusik im Dom St. Petrus**  
Godehardt Nadler, St. Josef
- 21. **19.00 Uhr Stammtisch St. Marien für Alle und Jeden,**  
Treffpunkt: „Olle Use“ Heger Str.
- 24. **12.15 Uhr Ökumenische Marktmusik in St. Marien**  
Vladimir Magalashvili (Berlin)
- 31. **12.15 Uhr Ökumenische Marktmusik in St. Marien**  
Frederike Schilling (Kopenhagen)

Die aktuellen Veranstaltungen finden Sie jeweils wöchentlich in den kirchlichen Nachrichten am **Samstag in der Neuen Osnabrücker Zeitung** oder aber auch im Internet auf unserer Homepage  
[www.st-marien-os.de](http://www.st-marien-os.de)

Für alle Interessierten haben wir eine **Rundmail „Neues aus St. Marien“** entwickelt, um unsere Gemeindeglieder regelmäßig immer auf den neuesten Stand zu bringen. Wenn Sie mögen, lassen Sie Ihre Mail-Adresse im Gemeindebüro registrieren. Bitte per Mail an [KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de](mailto:KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de)

Ihre Daten werden gemäß unseren Datenschutzbestimmungen behandelt. Sie werden von uns ausschließlich für Nachrichten und Informationen aus St. Marien verwendet. Ihre Zustimmung zu dieser Verwendung kann jederzeit per Mail von Ihnen widerrufen werden.

## Juni

- 05. **15.00 Uhr Seniorennachmittag** - Thema: „Marc Chagall“ mit Johanna Brade
- 07. **12.15 Uhr Ökumenische Marktmusik im Dom St. Petrus**  
Pascal Georges (Berlin)
- 18.15 Uhr Ausstellungseröffnung „Schöne deutsche Literatur in schöner arabischer Schrift“** Künstler Iyad Shraim im Rahmen des Wochenschlussgottesdienstes
- 14. **12.15 Uhr Ökumenische Marktmusik im Dom St. Petrus**  
Martin Tigges
- 15. **17.30 Uhr Veranstaltung zum Gedenken an den Todestag Dietrich Bonhoeffer am 9. April 1945 vor 80 Jahren**  
Prof. Dr. Reinhold und Viola Mokrosch am Klavier, StR Lioba Meyer, Pastor Matthias Bochow
- 17. **09.30 Uhr Auftaktfrühstück zu „Urlaub ohne Koffer“**  
Lisa Neumann, Siegfried Brennecke
- 18. **19.30 Uhr Stammtisch St. Marien für Jeden und Alle,**  
Treffpunkt „Olle Use“, Heger Str.
- 29. **18.00 Uhr Sommerkonzert des Posaunenchores St. Marien**  
Michiko Sugizaki, Leitung

## Juli

- 01. **22.00 Uhr Late Night Konzert „This is America“** mit Johnny Gandelsmann im Rahmen des Morgenlandfestivals 2025
- 03. **15.00 Uhr Seniorennachmittag**  
Pastor Torsten Both und Siegfried Brennecke
- 16. **19.30 Uhr Stammtisch St. Marien für Jeden und Alle,**  
Treffpunkt „Olle Use“, Heger Str.

Die Gesprächsgruppe „Glaubenssachen“ trifft sich an jedem 2. Montag im Monat um 19.00 Uhr in der Marienstraße 13/14.

**Diakonie**   
Osnabrück  
Stadt und Land

Tagespflege

**Den Tag  
gemeinsam  
erleben**



**Diakonie Tagespflege – die alternative Betreuungsform**

Sie benötigen Hilfe bei der Bewältigung Ihres Alltags oder wollen den Tag in Gesellschaft verbringen? Wir unterstützen Sie und Ihre Angehörigen mit umfangreichen Pflegeangeboten und Aktivitäten.

**Im Hermann-Bonus-Haus**  
Ansprechpartnerin: Frau Malle  
Rheiner Landstraße 147  
49078 Osnabrück  
Telefon 0541 40475-35

- individuelle Tagesstruktur
- Förderung der körperlichen und geistigen Aktivität
- regelmäßige Mahlzeiten in geselliger Runde
- qualifizierte Pflegekräfte
- Grundpflege und medizinische Behandlungspflege
- Hilfe bei der Kostenklärung

**Im Bischof-Lilje-Altenzentrum**  
Ansprechpartner: Herr Novakovic  
Rehmstraße 79-83  
49080 Osnabrück  
Telefon 0541 98110810

[www.diakonie-os.de](http://www.diakonie-os.de)



Die Marienkirche wirbt mit dem Slogan „Offene Kirche am Markt“. An jedem Tag der Woche ist die Kirche in der Zeit von 11 bis 17 Uhr verlässlich geöffnet – sollte sie sein.

Das war bislang unser eigener Anspruch: Unsere Kirche am Markt mitten in der Stadt neben dem historischen Rathaus soll ein Raum sein, in dem Menschen, unabhängig von ihrer Konfession und eigenen Glaubenseinstellung, zu Gottesdiensten, Gebeten und Konzerten zusammenkommen. Manche betreten die Kirche auch einfach aus Neugier und Interesse, wollen sich ein Bild machen von ihr machen, von ihrer Architektur oder den einzelnen Kunstwerken.

Viele Besucher zünden eine Kerze am großen Lichterglobus unter der Orgelempore an – für einen Menschen, an den sie denken, um den sie sich Sorgen machen. Oder sie genießen an diesem besonderen Ort einfach einen Moment der Ruhe im Trubel der Stadt.

Rund 13.000 Menschen haben im Jahr 2023 die Marienkirche besucht – darin sind die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste, Konzerte, Vorträge und Lesungen noch nicht einmal eingerechnet!

Unsere ehrenamtlichen „Kirchenwächterinnen“ und „Kirchenwächter“ stehen als Ansprechpersonen zur Verfügung und sorgen für eine gewisse Ordnung in der Kirche. Sie wechseln sich in einem monatlich neu zu erstellenden Plan in jeweils zweistündigen Schichten ab. Ohne sie könnten wir die Kirche nicht

## Weiterhin offen sein - Kirchenwache sucht neue Mitglieder



verlässlich offenhalten.

Wir suchen Menschen, die Zeit und Lust haben, zwei Stunden in der Woche solch einen Dienst in der Kirchenwache zu übernehmen. Damit unsere Marienkirche weiterhin eine „offene Kirche“ sein kann – offen für alle!

Wenn Sie Interesse oder Fragen haben, melden Sie sich gern bei Pastor Torsten Both oder im Gemeindebüro (Kontakt s. auf Seite 39).

## Internationales aus dem Gästebuch der Marienkirche

Боже, продовж мое життя, каяття, щоб в мене було добре здоров'я. Дай щоб мое життя було таке ж саме, як сьогодні, щоб мені кожного разу було добре жити. (ukrainisch)

*Übersetzung:* Gott, verlängere mein Leben in Treue, damit ich gute Gesundheit habe. Lass mein Leben so sein, wie es heute ist, damit ich jedes Mal gut leben kann.

Agradecemos pela viagem maravilhosa e pela oportunidade de passar por aqui. Falei meu amor e minha sogra linda. (portugiesisch)

*Übersetzung:* Wir danken für die wunderbare Reise und für die Gelegenheit, hier vorbeizukommen. Ich spreche von meiner Liebe und meiner lieben Schwiegermutter.



**Haus Dorette**

**Nächstenliebe**

seit mehr als 125 Jahren.

Bei uns wird die Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt und Sie werden als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt. Dabei ist aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke.

Sie sind bei uns von Herzen Willkommen.



**Seniorenheim Haus Dorette**  
Frauenheim zu Osnabrück gGmbH

Natruper Straße 14a  
49076 Osnabrück

Telefon 0541 / 962 996-11  
Telefax 0541 / 962 996-12

mail@haus-dorette.de  
www.haus-dorette.de

„Seit 1891 Heimat  
im Alter für Frauen.“



# Kontakt

## **PFARRBEZIRKE**

I – PASTOR Matthias Bochow  
Marienstraße 13/14, Tel.: 2 82 89  
mobil: 0176-62 82 38 48  
Mail: matthias.bochow@evlka.de

II – PASTOR Torsten Both  
Weißenburger Straße 12  
Tel.: 76 01 85 74  
mobil: 0157-58 19 12 70  
Mail: torsten.both@evlka.de

## **GEMEINDEBÜRO**

**PFARRAMTSSEKRETÄRIN**  
Roswitha Saunus  
Marienstraße 13–14, Tel. 2 83 93  
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Bürozeiten: Montag geschlossen  
Dienstag 09.00–12.00 Uhr  
Mittwoch 09.00–12.00 Uhr  
Donnerstag 09.00–12.00 Uhr  
Freitag 09.00–12.00 Uhr

## **ST. MARIEN IM INTERNET**

[www.st-marien-os.de](http://www.st-marien-os.de)

## **KIRCHENMUSIK**

[www.musikanmarien.de](http://www.musikanmarien.de)

## **KIRCHENMUSIKDIREKTOR**

Carsten Zündorf  
An der Marienkirche 11  
Tel. 2 22 20  
Mail: kmd.carsten.zuendorf@web.de

## **LANDESKANTORIN**

Majka Wiechelt  
An der Marienkirche 6-9  
Tel. 580 39 74 mobil: 0171-203 84 23  
Mail: landeskantorin@evlka.de  
Mail: majka.wiechelt@evlka.de

## **POSAUNENCHOR**

Michiko Sugizaki  
Tel. 0177 4004855  
Mail: michiko.sugizaki@googlemail.com

## **MUSIKBÜRO**

Imke Pinnow  
An der Marienkirche 11  
Tel. 600 79 222  
Mail: buero@musikanmarien.de

## **GOTTESDIENSTE**

der St. Marien-Gemeinde

**Wochenschluss-Gottesdienst**  
sonnabends, 18.15 Uhr  
2. Sonnabend im Monat:  
mit Heiligem Abendmahl

## **Gottesdienst**

sonntags, 10.00 Uhr  
letzter Sonntag im Monat:  
mit Heiligem Abendmahl

## **Kindergottesdienst (KiGo)**

sonnabends 15–17 Uhr  
an ausgewählten Samstagen  
Interessiert am KiGo-Newsletter?  
[kinderkirche.st.marien@mail.de](mailto:kinderkirche.st.marien@mail.de)

## **Gottesdienst im Heywinkel-Haus**

Bergstraße 31–33  
freitags 15.30 Uhr im Andachtsraum –  
1 × im Monat im Bereich „Beschütztes  
Wohnen“

## **Gottesdienst im Haus Dorette**

Natruper Straße 14 A  
14-tägig freitags 16.30 Uhr

## **Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift**

Bergstraße 35  
und im Katharina-von-Bora-Haus  
Vielchenstraße 22  
(siehe Aushänge dort!)

## **KÜSTER**

Carsten Niemeyer  
c/o Marienstraße 13-14  
Mobil: 0176-81 75 10 97  
Mail: carsten.niemeyer@freenet.de

## **Stellvertretender KÜSTER**

Andreas Lehr  
Mobil: 0177 2427566  
Mail: alehr@gmx.net

## **MOTETTENCHOR**

Jan Kampmeier  
Tel. 0170 3877337  
jkamp@gmx.de

## **KIRCHENVORSTAND**

Friederike Dauer (Vorsitzende)  
Tel. 05 41-4 27 32  
Mail: friedericke.dauer@gmx.de

Pastor Matthias Bochow

Pastor Torsten Both

Dr. Volker Heise

Heike Jasper

Tim Kallert

Dr. Christian Merz

Dr. Martin Schulze-Ardey

Dieter Stricker

Beate Tenfelde

Dr. Jürgen Tepel

Kontakt zu einzelnen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher über das Gemeindebüro

Marienstraße 13–14, Tel. 2 83 93  
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

## **KINDER-TAGESSTÄTTEN**

### **KiTa Flohrstraße**

Leiterin: Vera Hennemann  
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70  
[kita-st.marien-flohrstrasse@ev-kitas-os.de](mailto:kita-st.marien-flohrstrasse@ev-kitas-os.de)

### **KiTa Turnerstraße**

Leiterin: Sylvia Langschmidt  
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73  
[kita-st.marien-turnerstrasse@ev-kitas-os.de](mailto:kita-st.marien-turnerstrasse@ev-kitas-os.de)

Alle Kontakte  
finden Sie auf  
[www.st-marien-os.de](http://www.st-marien-os.de)



ST.MARIEN.OSNABRUECK

# Osnabrücker Handschlag 2025

## Erinnerung unter dem Motto „Miteinander leben“

Mit einem vielfältigen Programm soll auch in diesem Jahr am **Sonntag, den 10. August** an den sogenannten Osnabrücker Handschlag erinnert werden, der am 6. August 1648 im Quartier von Oxenstierna an der Großen Domsfreiheit von den acht bedeutendsten, den Kaiser, die schwedische Krone und die Reichsstände vertretenden Gesandten des Westfälischen Friedens in Osnabrück vollzogen wurde.

Mit dem „Osnabrücker Handschlag“ bewirkten die Delegierten den faktischen Durchbruch für den Frieden zwischen dem Heiligen Römischen Reich und Schweden. Sie beförderten damit auch den Frieden zwischen dem Heiligen Römischen Reich und Frankreich, der in Münster verhandelt wurde. Der mit dem Osnabrücker Handschlag letztlich verbindlich gewordene Frieden, der dann am 24. Oktober 1648 in Münster unterschrieben und gesiegelt und einen Tag später in Osnabrück von der Rathaus-Treppe verkündet wurde, ist der Grundstein für die sogenannte Alternierende Sukzession, die seit 1650 mit der Gleichberechtigung von Lutheranern und Katholiken im Hochstift Osnabrück das Osnabrücker Land bis in die Gegenwart prägt.

Das Programm zur Erinnerung an den Osnabrücker Handschlag am 6. August 1648 steht unter dem Motto „Miteinander leben“:

**12-13 Uhr:** Ökumenischer Wandelgottesdienst, beginnend in der Marienkirche, endend im Dom

**13.15 Uhr | 14.15 Uhr:** Führung am Stadtmodell in der Marienkirche (Dr. Susanne Tauss, Samuel Arends)

**13.15 Uhr | 14.15 Uhr:** Führung durch den Bischofsgarten (Dr. Hermann Queckenstedt)

**13.15 Uhr | 14.15 Uhr:** Führung durch die Dauerausstellung zum Westfälischen Frieden im Diözesanmuseum (Friederike-Andrea Dorner)

**16.30 Uhr:** Lesung mit Natalia Wörner in der Marienkirche

Darüber hinaus werden wieder die Stadtspieler und auch ein weiteres Outdoor Escape Game die Geschichte des Westfälischen Friedens auf spielerische Weise vermitteln. Außerdem wird im Chorumgang der Marienkirche die Ausstellung „Miteinander leben“ gezeigt, die über Reformation und Konfession im Osnabrücker Land von 1500 - 1700 informiert, während das Diözesan-Museum die sogenannte Immerwährende Osnabrücker Kapitulation (Capitulatio perpetua Osnabrugensis) von 1650 genauer in den Fokus nehmen wird. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: Kaffee und Kuchen gibt es ab 14 Uhr in der Marienkirche.

Herzliche Einladung zum 10. August 2025 - zur Erinnerung an den Osnabrücker Handschlag am 6. August 1648!

Osnabrücker Handschlag | Illustration von Peter Eickmeyer (c) Diözesanmuseum Osnabrück

